

Augenblick mal...!

Magazin des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V.

Ausgabe März – April 2022



Verstärkung in der Sozialberatung

Gelbe Karten für Falschparker

Schlafampel am Jungfernstieg

Blindenfrauenfussball

Gründung eines AK "Kultur"

BSVH 

Blinden- und Sehbehinderten-
verein Hamburg e.V.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Editorial	3
Louis-Braille-Center	4
Vorstand aktuell.....	4
Impfaktion im Louis-Braille-Center.....	8
Britta Block unterstützt ab sofort in der EUTB.....	9
Trauer um Marie Lembke.....	13
Politik & Barrierefreiheit	14
BSVH zeigt falschparkenden E-Rollern die Gelbe Karte.....	14
Abgeordnete der CDU-Bürgerschaftsfraktion besuchen LBC.....	18
Projekt iDESkmu hat wichtige Meilensteine erreicht.....	19
Entscheidung zur Triage: Wie es jetzt weitergeht.....	21
Alltag & Mobilität	22
Alltagstricks: Haushalt und Küche.....	22
Neues aus der Hilfsmittelabteilung.....	24
Schlafampel auf dem Jungfernstieg.....	26
Telefonkonferenz der Fachgruppe Führhunde.....	28
Gesundheit & Sport	29
Frauen aufgepasst: Jetzt Blindenfußball-Pionierin werden!.....	29
Gesundheit hören: Die Podcasts der Apotheken-Umschau.....	30
Drittes Telefonturnier des DBSB.....	31
Johannes Bruckmeier – Skateboarding hat mein Leben gerettet!.....	32
Kultur & Freizeit	36
Gründung eines AK "Kultur".....	36
Buchtipps.....	37
Augenblick mal...! – Das Quiz.....	38
Tango Argentino - Lernen und tanzen.....	39
Aktive Senioren	40
AURA-Hotel Timmendorfer Strand	41
Hits for Kids	42
Kalender	44
Unsere Mitglieder	50
Anzeigen	51

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder des BSVH,

■ neu im Team der Vereinsgeschäftsstelle ist seit Januar 2022 Frau Britta Block. Sie arbeitet in der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung und ist – gemeinsam mit Annette Schacht – für alle Fragen rund ums Sozialrecht zuständig. Zudem unterstützt sie unsere Seniorenarbeit. In dieser Ausgabe von „Augenblick Mal...!“ lernen Sie Frau Block in einem Interview kennen.

Vor gut einem Jahr machten sich der BSVH und viele weitere Organisationen von Menschen mit Behinderung, Seniorinnen und Senioren und von Fußgänger*innen für mehr Barrierefreiheit am Jungfernstieg stark. Im Rahmen der Verkehrsberuhigung waren dort die Ampeln von einem Tag auf den anderen abgeschaltet worden, so dass unser Personenkreis die Straße nicht mehr sicher queren konnte. Das Engagement war erfolgreich. Zumindest gibt es nun wieder eine Bedarfsampel, die per Tastendruck aktiviert werden kann. In der Rubrik „Alltag und Mobilität“ informieren wir ausführlich über diesen Erfolg unserer Interessenvertretung.

Unsere Interessenvertretung ist auch im Bereich der Kultur zunehmend



 Geschäftsführer Heiko Kunert

gefragt. Seien es Fragen zur Barrierefreiheit in Museen, zu Audiodeskription im Theater oder zu Bühnenbegehungen für blinde und sehbehinderte Menschen, immer wieder berät der BSVH. Gleichzeitig macht er auf bestehende Barrieren aufmerksam. Vor diesem Hintergrund hat unser Vorstandsmitglied Ulrike Gerstein die Gründung eines Arbeitskreises Kultur im BSVH auf den Weg gebracht. Sie finden ihren Aufruf zur Mitarbeit in dieser Ausgabe. Wir hoffen auf viele interessierte Mitglieder, die Lust haben, gemeinsam Kultur zu erleben und gleichzeitig etwas zu bewegen, für mehr kulturelle Teilhabe in Hamburg. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und einen schönen Start in den Frühling,

Ihr Heiko Kunert



Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2022 ist der 25.03.2022

Vorstand aktuell

■ Melanie Wölwer im Gespräch mit den Vorsitzenden des BSVH, Angelika Antefuhr und André Rabe.

Melanie Wölwer: Herzlich willkommen zu „Vorstand aktuell“. Wir sprechen heute über verschiedene Themen, die der Vorstand aktuell beschlossen hat. Unter anderem hat der Vorstand in seiner Februar-Sitzung eine Corona-Regelung für das LBC beschlossen, die bei Gruppentreffen nun eine Maskenpflicht vorgesehen haben. Was waren Eure Beweggründe für diesen Schritt?

Angelika Antefuhr: Unser Beweggrund war die zu dem Zeitpunkt aktuelle Infektionslage und die extrem hohe Ansteckungsgefahr der Omnikron-Variante. Wir versuchen eigentlich immer, die Corona-Regeln der aktuellen Situation so anzupassen, dass wir unsere Mitglieder so gut wie möglich schützen. Das heißt, dann möglichst strenge Regeln einzusetzen, wenn die Infektionslage gefährdend ist. Und dann möglichst schnell zurückzukehren zu Erleichterungen, um die Gruppenveranstaltungen einfach angenehmer zu gestalten, dann auf solche Dinge wieder verzichten zu können, wenn die Situation es erlaubt. Also immer im Sinne von bestmöglichem Gesundheitsschutz.

MW: Das gilt beispielsweise auch für unser AURA-Hotel. Für dieses wurden nun vergleichsweise profane Beschlüsse gefasst, in dem Zusammenhang. Was wurde für das AURA-Hotel beschlossen?

André Rabe: Wir mussten die Getränkepreise anheben, allerdings sehr moderat, weil die Beschaffungskosten in den vergangenen Monaten stark gestiegen sind und wir einen Teil davon leider auch an unsere Gäste weitergeben müssen. Wir haben uns dennoch bemüht, dies so moderat, wie möglich, zu gestalten und hoffen auf Verständnis.

MW: Es gibt noch einen weiteren Beschluss, der in der letzten Vorstandssitzung gefasst wurde und der ein wenig komplizierter ist. Und zwar hat der BSVH beschlossen, sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft anzuschließen. Könnt Ihr unseren Mitgliedern erklären, was das bedeutet und wie das konkret aussehen wird?

AA: Ich will das mal versuchen. Erst einmal will ich sagen, warum wir das machen. Dieser Initiative sind viele Gesellschaften angeschlossen, z.B. der WWF. Das heißt, es sind Gesellschaften oder Initiativen, die auch ein Interesse daran haben, gefördert zu werden, beispielsweise durch Spenden oder Sponso-

ren. Und wir wünschen uns zum Beispiel auch eine bessere Förderung von Krankenkassen. Dafür ist es sinnvoll und gut, dieser Initiative angeschlossen zu sein. Dann gibt es zehn Punkte, die man transparent auf der Homepage veröffentlichen sollte, ich nenne davon mal die Wesentlichen: Name, Sitz, Anschrift und Gründungsdatum des Vereins. Die Satzung, die wir ohnehin schon auf der Internetseite stehen haben. Dann geht es darum, wo die Mittel herkommen, die man bekommt und wofür diese verwendet werden. Der Zweck des Vereins, also was tun wir und wofür setzen wir uns ein. Vielleicht auch ein Leitbild, was wir nun noch nicht haben, aber wir haben in unserer Satzung stehen, wofür wir stehen. Es wäre jedoch auch sinnvoll, ein Leitbild zu entwickeln. Ganz wichtig ist auch ein Tätigkeitsbericht und ein wichtiger Punkt ist auch noch, mit welchen anderen Gesellschaften wir zusammenarbeiten, um unsere Ziele zu erreichen.

Wir würden dadurch noch deutlicher machen, wofür wir stehen, wofür setzen wir uns ein und was sind die Ziele des Vereins. Damit können wir möglicherweise Förderer für unsere Arbeit interessieren, diese noch besser in die Öffentlichkeit bringen und vielleicht

auch noch mehr Dinge bewegen, dadurch, dass wir dann vielleicht mehr Geld dafür zur Verfügung haben.

MW: Das klingt sehr gut und der BSVH hat ja auch einen großen Wert, für den er steht und den man auch mehr in den Vordergrund stellen sollte. Dies ist auch eine sehr gute Überleitung zu meiner nächsten Frage, denn gerade was das Thema Förderung betrifft, gibt es Neuigkeiten zu unserem Projekt „Bei Anruf Kultur“. André, kannst du unsere Mitglieder hierzu auf den aktuellen Stand bringen?

AR: Es gibt wirklich gute Neuigkeiten. Und zwar die Behörde für Kultur und Medien, der Fond „Kultur für Alle“, die NORDMETALL Stiftung und die Willy-Brandt-Stiftung unterstützen uns in diesem Jahr, wodurch es uns möglich ist, in diesem Jahr mindestens acht Führungen im Monat durchführen zu können.

AA: Dies ist ein tolles Angebot für alle, die „Bei Anruf Kultur“ nutzen und sich darauf freuen, weil wir dann wirklich achtmal im Monat dieses inklusive Angebot möglich machen können.

MW: Also auch in diesem Jahr gibt es „Bei Anruf Kultur“ und wir haben einiges vor: Wir wollen transparenter wer-

den, mehr Urlaub im AURA-Hotel machen und vor allen Dingen wollen wir hoffen, dass bald wieder entspanntere Corona-Regelungen bei uns im Louis-Braille-Center möglich sind. In der nächsten Ausgabe von „Vorstand aktuell“ werden wir schauen, wie die aktuelle Situation ist. Ich danke Euch für diesen Moment für den Einblick.

AA und AR: Danke auch und wir hoffen, dass Alle gesund bleiben!

Mitgliederversammlung 2022

■ Die diesjährige Mitgliederversammlung des BSVH findet am **Samstag, den 30. April 2022 um 13:00 Uhr** im Bürgersaal Wandsbek, Am Alten Posthaus 4, 22041 Hamburg statt.

Sie wird unter den dann geltenden Corona-Bestimmungen durchgeführt. Ein Abhol-Service vom U-/Busbahnhof Wandsbek Markt wird eingerichtet.

Die Einladung mit der vorgesehenen Tagesordnung, der Wegbeschreibung und dem Formular zur Stimmrechtsübertragung geht Ihnen mit besonderer Post bzw. E-Mail zu.

Wir freuen uns auf Sie!



BSVH 2030 – Ergebnisse der AG-Sitzungen fließen in Vorstandsklausur ein

■ Ende März findet die Vorstandsklausur in Timmendorfer Strand statt. In dieser Sitzung werden sich Vorstand, Geschäftsführung und Verwaltungsrat mit Themen beschäftigen, die für den BSVH zukunftsweisend sind. Zwischen Oktober und Januar haben sich Arbeitsgruppen, bestehend aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden und Mitgliedern in jeweils drei Sitzungen ausgetauscht. Sie entwickelten Ideen zu den Themen Finanzen, Mitglieder, Ehrenamt und Angebote & Dienstleistungen.

Diese haben die Gruppen jeweils in Protokollen und priorisierten Vorschlägen zusammengefasst und dem Koordinierungsteam übergeben und werden nun in die Klausurtagung einfließen. Über die Entscheidungen des Vorstandes zu den Ergebnissen der AG BSVH 2030 wird dann berichtet werden.

Wir danken allen herzlich, die sich für den Verein an diesem Prozess rege beteiligt und sich in den Gruppen engagiert und mit ihren vielen guten Ideen konstruktiv eingebracht haben.

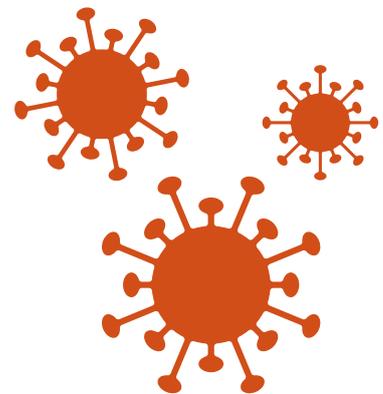
*Das Koordinierungsteam
Angelika Antefuhr, Ivonne Wächter,
Andreas Gärtner, Dr. Harald Falkenberg
und Heiko Kunert*



Impfaktion im Louis-Braille-Center

■ Am Montag, den 24. Januar 2022 konnten sich die Hamburgerinnen und Hamburger im Louis-Braille-Center (LBC) in der Zeit von 8:30 Uhr bis 15:30 Uhr impfen lassen! Der BSVH hat dazu in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsbehörde und dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) ein barrierefrei zugängliches Impfangebot erarbeitet. Mehrere Medien haben dazu aufgerufen, wie der lokale Fernsehsender "Hamburg 1" und das Barmbeker Wochenblatt, das am Impftag selbst noch zahlreiche Spontanentschlossene

in den Verein trieb. Insgesamt konnten 111 Impfdosen verabreicht werden – ein lustiges Detail, ist das 111-jährige Vereinsjubiläum ja aufgrund der Corona-Pandemie leider ausgefallen.



Britta Block unterstützt ab sofort in der EUTB

■ Melanie Wölwer im Gespräch mit Britta Block. Sie ist seit Januar 2022 in der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) und in der Seniorenberatung tätig.

Melanie Wölwer: Britta, du bereicherst seit Januar zwei wichtige Bereiche des BSVH – die Teilhabeberatung und die Seniorenberatung. Was genau sind also deine Aufgaben bei uns im BSVH?

Britta Block: Ein herzliches Hallo vorab. Meine Aufgaben umfassen die Bereiche Teilhabeberatung und Seniorenberatung. In der Sozialberatung bin ich neben meiner Kollegin Annette Schacht, die ja alle kennen, Ansprechpartnerin für alle sozialrechtlichen Fragen zuständig, einfließend mit den psychosozialen Aspekten. Für mich steht das selbstbestimmte Leben der Menschen dabei im Mittelpunkt und da möchte ich gerne hilfreich zur Seite stehen und Unterstützungsangebote bieten.

Zum Beispiel, welche Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfsmittel sind erforderlich, um lange das Leben wie gewohnt zu führen und in der Häuslichkeit zu bleiben. Wo und wie erhält man diese? Möglicherweise müssen eine Schwerbehinderung, Sozial- oder



📷 Neu in der Sozial- und Seniorenberatung: Britta Block

Pflegeleistungen beantragt werden. Ich stehe unterstützend zur Seite bei Beantragungen von Leistungen, beim Ausfüllen notwendiger Formulare sowie bei der Kontaktaufnahme z. B. zur Krankenkasse oder dem Pflegedienst.

MW: Welche Aufgaben wirst du in der Seniorenberatung übernehmen?

BB: Mein zweiter Arbeitsbereich wird die Seniorenberatung sein und da geht es um die Stärkung der Ressourcen des

Einzelnen in Gruppenangeboten sowie in Einzelberatungen. Ein Aspekt, der da für mich auch wieder ganz wichtig ist, ist der Austausch unter den Betroffenen, also dass da ein Raum gegeben wird. Es geht um die Stärkung der Kontakte, dass eine Tagesstruktur geboten wird und um die Einbindung in die Gruppe hier im BSVH.

Meine Aufgabe speziell in der Seniorenberatung ist die Vertretung von Frau Diesmann. Ich werde dann also vertretend die drei Seniorennachmittage leiten, mit der Vor- und Nachbereitung. Spontan übernahm ich am 19. Januar den ersten Seniorennachmittag aufgrund einer Krankheitsvertretung. Die Kollegin war krank und der Termin hätte ausfallen müssen. Mir war aber wichtig, dieses Treffen nicht ausfallen zu lassen. Die wöchentlichen Strukturen, das Miteinander und der Austausch der Mitglieder sind gerade in dieser herausfordernden Zeit sehr bedeutend. Ich konnte mich vorstellen und lernte langjährige Mitglieder kennen. Für mich war es eine sehr gute Erfahrung und bedanke mich auf diesem Weg für das herzliche Willkommen in dieser Seniorengruppe. Außerdem werde ich in der Vertretungszeit die Durchführung der zwei Gedächtnisgruppen wöchentlich übernehmen.

MW: Magst du unseren Mitgliedern etwas mehr über deinen beruflichen

Werdegang berichten, der dich nun zu uns geführt hat?

BB: Da muss ich jetzt eine große Schleife machen, da ich schon ein wenig älter bin und schon einen großen Schatz habe an Berufserfahrung.

Ich bin Diätassistentin, Gesundheitsfürsorgerin und Sozialarbeiterin. Als Diätassistentin habe ich meine berufliche Laufbahn in einer Kinderklinik begonnen und habe dort drei Jahre gearbeitet.

Ich habe mich dann für ein Studium der Gesundheitsfürsorge / Sozialarbeit entschieden und in dieser Zeit lernte ich in vielen Praktika Stationen ambulant und stationär kennen, ich absolvierte z.B. ein Gemeindeschwesternpraktikum, war fürsorgerisch unterwegs bei jungen Familien mit Kindern und lernte den Stationsbetrieb unterschiedlicher Kliniken kennen.

Ich arbeitete lange in einem Alten- u. Pflegeheim, einmal pflegerisch, aber auch als Sozialarbeiterin und absolvierte mein Berufspraktikum im Alten- und Pflegeheim "Fallen Anker" in Altona. Zwischendurch war ich noch in einer hämatologisch-onkologischen Praxis tätig.

Im Januar 1995 begann ich in der Sozialberatung beim Verein für Arbeitslosen- u. Arbeitslosenselbsthilfegruppen. Der Verein wurde unter der Schirmherrschaft des Deutschen Gewerkschaftsbundes hier in Hamburg

geführt. [...] 1998 brachte ich unseren Sohn zur Welt und war in Erziehungszeit. In dieser erkrankte mein Ehemann lebensbedrohlich, als unser Sohn ein halbes Jahr alt war. Ich habe lange Zeit mit meinem Mann in den Kliniken verbracht und betreute ihn anschließend noch zehn Jahre. Ich kämpfte in dieser Zeit um das Leben und Überleben unserer kleinen Familie. In dieser Zeit habe ich meine beruflichen Pläne natürlich zurückgesteckt. So kam ich etwas von meinem beruflichen Weg ab.

Ich arbeitete später sozialpädagogisch mit Frauen, die einen Migrationshintergrund hatten und beruflich eingegliedert werden sollten, und war eine Zeitlang in einer Kindertagesstätte im Elementar- und Vorschulbereich tätig und glitt dann hinüber in eine Grundschule mit Fördertätigkeiten in den Klassen.

Die Brücke zu meinen beruflichen Wünschen und Intentionen konnte ich im März 2016 wieder aufnehmen und wechselte in die klinische Sozialarbeit und arbeitete bis Ende des letzten Jahres im RehaCentrum Hamburg. Dort war ich in der Sozialarbeit tätig für die Abteilungen der stationären Neurologie, Kardiologie und Orthopädie. Dort betreute und begleitete ich Menschen, die nach einem akuten Schlaganfall, nach Hirn-Operationen oder bei chronischen Erkrankungen oder anderen

wieder ins Leben finden mussten. Es ging um die berufliche Wiedereingliederung, die häusliche Versorgung oder die Anschlussversorgung, wenn es nicht mehr in der Häuslichkeit ging. Und hier ist auch die Brücke zu meiner Tätigkeit beim BSVH: Ich wollte mich noch einmal verändern und suchte eine neue berufliche Herausforderung, bei der ich aber meine vielen Erfahrungen, insbesondere der, die ich im RehaCentrum gemacht habe, in die Beratung und Betreuung mit einfließen lassen kann.

MW: Das ist ein sehr reicher Erfahrungsschatz, den du mitbringst und von dem unsere Mitglieder in Zukunft profitieren können. Wenn du Lust hast, erzähle doch auch noch ein bisschen was über dich als Person, damit dich die Mitglieder besser kennenlernen.

BB: Ich bin 54 Jahre alt und mit meiner jüngeren Schwester, meinen Eltern und mit meinem Großvater, der 94 Jahre alt geworden ist, wuchs ich in der Nähe der kleinen Hansestadt Greifswald auf. Die Anbindung zum Wasser und zur Ostsee haben mich immer geprägt – gefühlt muss die Ostsee immer in der greifbaren Nähe meines Wohnortes sein und das ist auch immer so geblieben. Seit über 25 Jahren lebe ich im Stadtteil Hamm, ganz in der Nähe des Hammer Parks und beobachte dort die Infrastruktur, die sich sehr positiv verändert. 2020 bezog mein Sohn seine

erste Wohnung – er ist inzwischen 23 Jahre alt – und ich vollzog im Oktober dann auch einen Umzug nach 25 Jahren. Eine Zeit der Veränderung! Und so stand auch der Wunsch nach beruflicher Weiterentwicklung an. Und für mich ist die Begleitung und das Aufzeigen von Unterstützungsmöglichkeiten erkrankter und beeinträchtigter Menschen von großer Bedeutung.

In meiner Freizeit genieße ich meine neue Wohnung. Viele Jahre wuselte ich in meinem Kleingarten umher, ich liebe es, in der Natur zu sein und mag Gartenarbeit. Leider musste ich diesen Garten aus Zeit und Arbeitsgründen aufgeben und nun lebe ich meine Gartenleidenschaft auf meinem kleinen Balkon aus. Zweimal wöchentlich gehe ich zum Sport und besuche ein Workout, um mich moderat einmal von oben nach unten zu bewegen und ich fahre wieder regelmäßig mit dem Fahrrad zur Arbeit. In meiner Freizeit bewirte ich meine Familie, meine Freunde gerne kulinarisch, wie mit selbstgebackenem Kuchen und ich gehe gerne ins Theater. Ein besonderes Erlebnis wurde mir am Tag nach meinem ersten Seniorennachmittag hier zuteil. Beim klassischen Konzert in der Elbphilharmonie mit dem Tenor Rolando Villazón. Wenn es möglich ist, fahre ich gerne an die Ostsee und schlendere dort am Strand entlang und lasse mir den Kopf freipus-

ten. [...]

MW: Wir werden Frau Block also demnächst sicher öfter einmal in unserem AURA-Hotel am Strand antreffen...

BB: Da freue ich mich ganz besonders drauf. Um diese Zeit meiner Veränderung noch einmal aufzurufen, würde ich gerne noch einen Spruch nennen, der mich schon einige Zeit begleitet:

Das Leben und die Wolken

Haben etwas gemeinsam.

Sie treiben etwas an,

*und sie spülen etwas anderes weg,
mit jeder Flut mit jeder Ebbe.*

MW: Zu guter Letzt: Wo finden dich Ratsuchende und wie bist du zu erreichen?

BB: Im Louis-Braille-Center befindet sich mein Büro im Erdgeschoss. Ich bin erreichbar unter Tel. (040) 209 404-44 oder E-Mail: b.block@bsvh.org

Trauer um Marie Lembke

■ Wir trauern um unser langjähriges Ehrenmitglied Marie Lembke, die am 3. Februar 2022 im Alter von 88 Jahren verstorben ist.

Im Jahr 1965 trat sie in den Blindenverein Hamburg ein. Anfang der achtziger Jahre leitete sie die Frauengruppe und vertrat den Verein in der Arbeitsgemeinschaft Hamburger Frauenverbände. Dort machte sie auf die Belange blinder Frauen aufmerksam.

Bis 1996 leitete Marie Lembke mehrere Jahre die Bezirksgruppe Ost und war auch in die Vorstandsarbeit des Vereins eingebunden. Sie war danach aber noch viele Jahre als Stadtteilbetreuerin aktiv und bot zusammen mit ihrem Mann Wolfgang, Spiele- und Freizeitangebote im Senator-Ernst-Weiß Haus an. So hielt sie den Kontakt zu vielen älteren Vereinsmitgliedern aufrecht.

Besonders am Herzen lag ihr die Vermittlung der Blindenschrift für Menschen, die neuerblindet bzw. von Sehverlust bedroht waren. Sie bot wöchentlich Unterricht im Louis-Braille-Haus an und ab 1994 führ-

te sie auch Kurse im damaligen Alfons-Gottwald-Haus in Timmen-dorfer Strand durch. Teilnehmende berichteten, dass gerade dieses „Gemeinschaftserlebnis“ an der Ostsee ihnen bei der Verarbeitung Ihres nachlassenden Sehvermögens sehr geholfen hat.

Für ihr jahrelanges Engagement im BSVH und ihre Verdienste zur Verbreitung der Blindenschrift wurde Marie Lembke im Jahr 1999 die Ehrenmitgliedschaft im BSVH verliehen.

Marie Lembke liebte Theater, Konzerte sowie Opern und hier besonders Placido Domingo. Manche mögen sich noch an ihre begeisterten Erzählungen erinnern.

Auch sportlich war sie sehr aktiv, sei es Kegeln, Tandemfahren, Wandern oder im Winter das Skilanglaufen im Schweizer Wallis.

Für viele von Sehverlust betroffene Menschen war sie ein Vorbild und Ansporn. Sie schaffte es Ihnen neues Selbstvertrauen zu geben, sodass sie gestärkt und voller Zuversicht ihr neues Leben positiv gestalten konnten.

Wir werden Marie Lembke ein ehrendes Andenken bewahren und sie in guter Erinnerung behalten.



Blockiert den Leitstreifen zum Louis-Braille-Center: Ein gefährdend abgestellter E-Scooter

BSVH zeigt falschparkenden E-Rollern die Gelbe Karte

Seit dem 4. Januar – dem Welt-Braille-Tag – zeigt der Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg (BSVH) gefährlich abgestellten und herumliegenden E-Scootern symbolisch die Gelbe Karte. Unterstützt wird die Aktion von FUSS e.V., dem Sozialverband Deutschland (SoVD) Hamburg sowie der Lebenshilfe Hamburg. Die Resonanz war gewaltig. Zahlreiche Medien, wie Hamburg 1, RTL Nord und verschie-

dene Stadtteilzeitungen berichteten. Einen großen Fernsehbeitrag wird der NDR dazu noch im Mai ausstrahlen.

Trotz der Maßnahmen, die die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende gemeinsam mit den Anbietern von E-Rollern am 16. September vorstellten, hat sich die Situation nicht spürbar verbessert. Noch immer prägen quer auf dem Fußweg stehende und liegende E-Roller das Stadtbild in Hamburg und gefährden die Sicherheit von Seniorinnen und Senioren und mobilitätseingeschränkten Menschen.

Mit der Aktion will der Verein diese sichtbar machen und Nutzerinnen und Nutzer sowie die Verleihfirmen für mehr Rücksichtnahme sensibilisieren. „Die Situation ist für die Menschen mit einer Seheinschränkung in Hamburg und viele andere Zufußgehende nach wie vor sehr gefährlich und daran haben auch die getroffenen Maßnahmen bisher nichts entscheidend geändert“, erklärt Angelika Antefuhr, 1. Vorsitzende des BSVH. „Nach wie vor erreichen uns regelmäßig Nachrichten von Betroffenen, die durch falsch abgestellte und herumliegende E-Roller in Gefahr gerieten oder sogar in Unfälle verwickelt wurden“. Gerade in der dunkleren Jahreszeit verschlimmere sich die Situation für die Menschen, da sie die Roller noch weniger wahrnehmen können. „Blinde und sehbehinderte Menschen müssen sich auf dem Gehweg sicher fühlen, dies ist unerlässlich für unsere Mobilität und Selbstständigkeit“ sagt Angelika Antefuhr.

Insgesamt 3.000 Gelbe Karten wurden dabei von zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern in vielen Stadtteilen den E-Rollern an den Lenker gehängt, die Passanten behindern. Den BSVH erreichten zahlreiche Fotobeweise und Social-Media-Beiträge, zum Beispiel aus Bergedorf, von der Veddel, aus Harburg, Hamm, Eimsbüttel oder Altona und vielen weiteren Stadtteilen.

Auch in Langenhorn wurden fleißig Karten verteilt. Hier beteiligte sich sogar der örtliche Bürger- und Heimatverein. Die Anbieter von E-Rollern haben sich in einer freiwilligen Vereinbarung dazu verpflichtet, dass ihre Fahrzeuge ordnungsgemäß so abgestellt werden, dass „stets eine freibleibende nutzbare Gehwegbreite von mindestens 1,6 m gewährleistet“ ist. „In Langenhorn haben wir viele Fußwege, die gerade mal 1 – 1 ½ Meter breit sind. Stehen auch nur am Rand Roller herum, können dort keine Menschen im Rollstuhl, mit Rollator oder Kinderwagen vorbei“, mahnt Andrea Rugbarth, Vorsitzende des Bürger- und Heimatvereins. „Wenn sie auf die Straße ausweichen müssen, begeben sie sich in große Gefahr!“ Rugbarth hat viele gelbe Karten verteilt und damit die Langenhorner BSVH-Aktivist*innen unterstützt.

Was tun nach einem E-Roller-Unfall?

■ Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV), der Deutsche Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf (DVBS) und PRO RETINA Deutschland haben zum Tag des weißen Stockes 2021 zehn Tipps veröffentlicht, wie man sich als Opfer eines E-Roller-Unfalls richtig verhält. Die Tipps wurden von der rbm (Rechte behinderter Menschen) gGmbH, der Rechtsberatungsgesellschaft

sellschaft des DBSV, zusammengestellt.

- Unfallaufnahme durch die Polizei: Sorgen Sie dafür, dass sofort die Polizei hinzugezogen wird und eine Unfallaufnahme erfolgt! Lassen Sie sich das Aktenzeichen / die Tagebuch-Nummer und den Namen des aufnehmenden Beamten bzw. der aufnehmenden Beamtin geben!
- Erbitten von Hilfe: Erbitten Sie fremde Hilfe oder die von Angehörigen, Freundinnen und Freunden, Bekannten, Nachbarn, soweit erreichbar!
- Beweissicherung: Sorgen Sie für die Feststellung und Beweissicherung! Lassen Sie das Verleihunternehmen (Farbe, Aufschrift) und das kleine Versicherungskennzeichen (3 Zahlen, 3 Buchstaben) am Heck des E-Rollers feststellen! Einige Fahrzeuge tragen auch Aufkleber der zuständigen Haftpflichtversicherung.
- Beweisfotos: Lassen Sie – etwa per Handy – möglichst aussagekräftige Beweisfotos der Unfallstelle und -situation sowie der Umgebung anfertigen!
- Kontaktdaten der Zeuginnen und Zeugen: Sichern Sie selbst auch die Kontaktdaten (Name, Anschrift, Telefonnummer) von eventuellen Zeuginnen und Zeugen!

- Körper- und Sachschäden: Dokumentieren Sie Ihre Körperschäden und Sachschäden! Dies erfolgt durch ärztliche Atteste oder Arztbriefe eines Krankenhauses. Verfügt Ihre Stadt über eine medizinische Fakultät, bietet die dortige Gerichtsmedizin gutachterliche Aufnahmen erlittener Schäden kostenfrei an. Beschädigte Kleidungsstücke belegen Sie durch Reparatur- oder Kaufrechnungen.
- Genaue Dokumentation: Je besser die Dokumentation, desto besser sind die Chancen auf eine erfolgreiche Durchsetzung eventueller Ansprüche als Schadensersatz, im Strafverfahren und/oder im Verwaltungsverfahren.
- Versicherungen: Informieren Sie auch Ihre eigenen Versicherungen (Unfallversicherung, Krankenversicherung, Berufsgenossenschaft) über den Unfall, damit diese Ihr Vorgehen gegen den/die Schädiger unterstützen!
- Kontakt zu Blinden- und Sehbehindertenverband: Nehmen Sie Kontakt mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband vor Ort auf - in Hamburg also mit uns, dem BSVH - und schildern Sie dort Ihren Sachverhalt! Um Veränderungen zu bewirken, ist es wichtig, Unfälle mit E-Rollern zu dokumentieren.
- Rechtliche Beratung: Falls Sie blind

oder sehbehindert sind und im Zusammenhang mit einem E-Scooter-Unfall rechtliche Beratung wünschen, können Sie sich an die rbm in Marburg wenden.

Tel. 06421 – 948 44 – 90 oder 91
(Dr. Michael Richter).

Quelle: *Woche des Sehens*

"Verkehrssicherheitsaktion für E-Scooter" – Behörde reagiert auf Kritik des BSVH

■ Die Behörde für Inneres und Sport veranstaltete im Oktober auf dem Gänsemarkt eine „Verkehrssicherheitsaktion für E-Scooter“, die der BSVH scharf kritisierte. Bei dieser Aktion wurde die Sicherheit von Menschen mit Seheinschränkung, Seniorinnen und Senioren und mobilitätseingeschränkten Menschen von der Stadt Hamburg einmal wieder benachteiligt behandelt. "Es ist nicht ersichtlich, warum eine Veranstaltung, die dazu dienen soll, die Verkehrssicherheit im Zusammenhang mit E-Rollern zu verbessern, ausschließlich die Sicherheit der Nutzenden in den Fokus stellt, die Sicherheit der zu Fuß gehenden Menschen in Hamburg jedoch keine Rolle spielt," schrieb der BSVH in seinem Brief an die zuständigen Ansprechpartner im Amt für Innere Verwaltung und Planung.

Nach der harschen Kritik des BSVH zur Umsetzung der Verkehrssicherheitsaktion fand am 7. Januar 2022 hierzu ein Austausch statt. Beteiligt waren das Kompetenzzentrum für ein Barrierefreies Hamburg mit Achim Becker und unser 2. Vorsitzender André Rabe. Als Ergebnis soll noch in diesem Jahr eine weitere Verkehrssicherheitsaktion stattfinden, wobei hier die Zufußgehenden mehr im Fokus stehen sollen. Das Ganze soll unter Beteiligung des BSVH stattfinden. Details müssen noch geklärt werden.



📷 Abgeordnete der CDU-Bürgerschaftsfraktion zu Besuch im LBC

Abgeordnete der CDU-Bürgerschaftsfraktion besuchen LBC

■ Am Dienstag, den 1. Februar besuchten der Vorsitzende der CDU-Bürgerschaftsfraktion Dennis Thering (li.) und der Fachsprecher für Arbeit und Soziales, Senioren, Integration, Gleichstellung und Antidiskriminierung, Andreas Grutzeck (re.) das Louis-Braille-Center, um sich über die Arbeit und die Aufgaben des BSVH zu informieren. Dabei sprachen sie mit dem Geschäftsführer Heiko Kunert auch über zentrale Aufgaben und Forderungen der Interessenvertretung. Beispielsweise darüber,

dass es erforderlich ist, notwendige Strukturen für eine Rehabilitation nach einem Sehverlust zu schaffen. Oder darüber, wie schwierig es häufig für blinde und sehbehinderte Menschen ist, Bewilligungen für Hilfsmittel oder eine benötigte Arbeitsplatzausstattung zu erhalten, um einem Beruf nachgehen zu können.

Zum Ende des Gesprächs informierten Herr Kunert und die Pressesprecherin des Vereins, Melanie Wölwer, die Herren noch über die aktuelle Kampagne des Vereins zu Sensibilisierung von E-Scooter-Nutzenden und Anbietern. Beide nahmen selbst „Gelbe Karten für falschparkende E-Scooter“ mit und versprochen, sie zu verteilen.



Projekt iDESkmu hat wichtige Meilensteine erreicht

Erfolgreicher Start des Podcasts KLARTEXT FÜR IT OHNE BARRIEREN

■ Drei Monate nach dem Start der Podcastreihe KLARTEXT FÜR IT OHNE BARRIEREN zieht das Team von iDESkmu (inklusive Dokumentenmanagementsysteme und Enterprise Content Managementsysteme in kleinen und mittleren Unternehmen, Verwaltungen und Verbänden der Selbsthilfe eine) erste positive Bilanz. Nach der Veröffentlichung der ersten 8 Episoden sind zahlreiche positive Rückmeldungen, Nachfragen und Abonnements zu verzeichnen. Diskussionen werden angeregt und das Projekt erfährt eine hohe Aufmerksamkeit sowohl unter Fachleuten als auch unter Betroffenen. So wurde auch das Unternehmen OPTIMAL SYSTEMS GmbH als neuer Projektpartner gewonnen.

Das « Empowerment zur Praxiskompetenz - Barrierefreiheit in der IT » ist

eines der Hauptziele des Projektes iDESkmu. Zur langfristigen Verankerung des dafür erforderlichen Know-hows wurde diese Podcastreihe mit dem Namen KLARTEXT FÜR IT OHNE BARRIEREN entwickelt, in der Spezialistinnen und Spezialisten aus unterschiedlichen Fachrichtungen noch bis Ende April 2022 alle 14 Tage zu Wort kommen und so grundlegende Kompetenzen in allen relevanten Bereichen barrierefreier IT vermitteln.

Sie finden die Podcast Episoden direkt auf der Webseite www.projekt-ideskmu.de und auf den gängigen Podcast Plattformen. Hören Sie rein unter Apple Podcasts, Spotify, Deezer oder Amazon Podcasts.

Erfahren Sie darin,

- nach welchen Standards, Richtlinien und Normen Sie sich bei der Definition der angestrebten IT-Barrierefreiheit richten sollten,
- welche Funktionen in Ihrer Organisation oder Ihrem Unternehmen von der barrierefreien Gestaltung der IT-Prozesse betroffen sind,

- welchen Herausforderungen sich das (Projekt) Management stellen muss,
- welche Entwicklungs- und Managementmodelle sowie Führungsstile sich für die Sicherstellung der Barrierefreiheit im IT-Projektmanagement besonders eignen

und außerdem

- wie Sie Leistungsbeschreibungen und Vergabekriterien im Sinne der IT-Barrierefreiheit richtig verfassen,
- wie Angebote bewertet und ausgewählt werden und schließlich
- wie Sie die Kompetenz des Anbieters prüfen und die Qualitätssicherung gewährleisten.

Der nächste Meilenstein im Projekt iDEskmu ist die Expertise „Betriebliches Wissensmanagement und Barrierefreiheit“ - Im Mittelpunkt stehen einerseits die Auswirkungen der Barrierefreiheit auf die Organisationsphilosophie und andererseits deren Auswirkungen auf

die Personalentwicklung. Veröffentlichung im Februar 2022.

Auf der Webseite www.projekt-ideskmu.de stehen weitere sehr umfangreiche Informationen zum Download zur Verfügung. Hierzu gehören die folgenden Projektergebnisse:

Top 10 der größten Stolperfallen für barrierefreie DMS-Entwicklung

Eine Liste mit den größten Einschränkungen in der Barrierefreiheit von DMS und daraus abgeleitete Empfehlungen für Entwicklerinnen und Entwickler dieser Systeme.

Commitment Barrierefreie IT

Ein Kommunikationskonzept, das zum Ziel hat, das Thema IT-Barrierefreiheit als festen Bestandteil der Unternehmenskommunikation zu etablieren. Dazu wird die Bedeutung der internen und externen Unternehmenskommunikation auch unter dem Aspekt einer glaubhaften Corporate Identity herausgestellt.

Kontakt

Pressereferentin iDEskmu
 Nadia David
 E-Mail: n.david@bsvh.org
 Tel. 0177 2780908
www.projekt-ideskmu.de



Entscheidung zur Triage: Wie es jetzt weitergeht

■ Mit einem historischen Beschluss hat das Bundesverfassungsgericht anerkannt, dass Menschen mit Behinderung im Falle von Triage während der Corona-Pandemie besonders geschützt werden müssen, um nicht Opfer diskriminierender Entscheidungen durch Mediziner*innen zu werden. Die Plattform „Die Neue Norm“ hat Reaktionen und Einordnungen zum Urteil zusammengefasst.

Am 28.12.2021 veröffentlichte das Bundesverfassungsgericht einen Beschluss zur Frage der Triage in der Corona-Pandemie. In diesem Beschluss machte das Gericht deutlich, dass Menschen mit Behinderung bei einer Triage nicht aufgrund ihrer Behinderung diskriminiert werden dürfen. Grundlage dafür ist Artikel 3 des Grundgesetzes, wonach niemand aufgrund seiner Behinderung benachteiligt werden darf. Verschiedenste Vereine und Organisationen wie AbilityWatch e.V. hatten massive Kritik an Triage-Empfehlungen medizinischer Fachverbände geäußert. Sie befürchten, dass die Auswahl der Kriterien dazu führe, dass behinderte Menschen per se aufgrund ihrer Behinderung geringere Chancen auf eine Behandlung erhalten würden. Bereits im Sommer 2020 hatten mehrere Behindertenrechtsaktivist*innen Ver-



fassungsbeschwerde eingelegt, um den Gesetzgeber zur Regelung der Triage zu bringen und Benachteiligungen zu verhindern. Eine von ihnen, Anne Gersdorff, erläutert die Beweggründe für die Beschwerde: „Der Gesetzgeber muss Menschen mit Behinderungen vor behinderungsbedingten Benachteiligungen schützen. Er kann diese Verantwortung und Entscheidungen nicht auf Mediziner*innen übertragen. Es kann nicht sein, dass sie mit defizitorientierten Kriterien über Leben und Tod entscheiden und Menschen mit Behinderungen dabei von vornherein schlechtere Chancen haben.“

Quelle: Die Neue Norm / Ability Watch

Alltagstricks: Haushalt und Küche

■ In diesen Alltagstricks geht es rund ums Abmessen, Eingießen, Backen, Kochen und Essen mit Genuss, uvm.

Die Alltagstricks wurden zusammengestellt vom Hessischen Koordinationsbüro für Frauen mit Behinderung im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Hessen e. V. und dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband, die wir freundlicherweise verwenden dürfen. Für „Augenblick Mal...!“ ausgewählt und bearbeitet von André Rabe.

Kennen Sie, liebe Lesenden und Hörenden noch einen Trick, den Sie in unserer Liste, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, nicht finden, dann freuen wir uns, wenn Sie uns diesen verraten. Mailen Sie an: redaktion@bsvh.org.

Gern können Sie auch in unsere Hilfsmittelausstellung ins LBC kommen. Frau Dütsch und Herr Rosenberg zeigen Ihnen gern eine Auswahl von Haushaltshelfern.

- Zur Vermeidung von Klumpen beim Einrühren von Mehl in eine Flüssigkeit das Mehl mit Wasser in einem Schüttel-Mixbecher auflösen und dann in die Sauce einrühren. Den Schüttelbecher gibt es in Haushaltwarengeschäften zu kaufen.

- Das Schälen von Obst und Gemüse gelingt leichter mit einem Sparschäler. Diesen gibt es in verschiedenen Ausführungen in Haushaltwarengeschäften zu kaufen.
- Beim Kartoffelschälen während des Schälen die Kartoffeln immer mal wieder in einen Topf mit warmem Wasser eintauchen. So fühlen Sie besser, wo noch Schale an der Kartoffel ist. Das gilt auch für Süßkartoffeln oder ähnlichem Gemüse.
- Speisen würzen: Keine Gewürzstreuer benutzen, sondern die Gewürze in flache Schraubgläschen füllen, die eine weite Öffnung haben. So können Sie zwischen Daumen und Zeigefinger die entsprechenden "Prisen" herausgreifen.
- Manche Gewürze wie: Lorbeerblatt, Wachholderbeeren, Pfefferkörner, Nelken etc. möchte man vor dem Servieren aus den Gerichten entfernen. Das geht ganz einfach, wenn man diese Gewürze zuvor in einem Einmal-Teefilter füllt und diesen mit einem Teeklipp verschließt, der am Rand des Kochgefäßes eingehakt werden kann. Einmal-Teefilter und Teeklipp sind in den meisten Haushaltwarengeschäften oder im Teeladen zu bekommen. Auch wiederverwendbare Tee-Eier aus

z.B. Selikon sind hierfür gut geeignet.

- Das Überkochen von Milch lässt sich durch Einsatz eines Milchwächters vermeiden. Der Milchwächter ist eine ca. drei cm große Porzellanscheibe. Diese wird in den Topf gelegt. Sobald die Milch anfängt zu kochen, verursacht die Scheibe ein gut hörbares Geräusch. Anschließend den Milchwächter mit dem Schaumlöffel aus dem Topf nehmen. Der Milchwächter ist in Haushaltsgeschäften erhältlich.
- Zum Braten eignet sich am besten eine Doppelpfanne. Sie schließt dicht und das Bratengut kann durch Umdrehen der Pfanne gewendet werden. Die Doppelpfanne ist in Spezialversandhäusern erhältlich.
- Ist es unvermeidbar, das Bratengut in der Pfanne anzufassen, die Finger mit kaltem Wasser anfeuchten. Evtl. auch ein Schälchen mit kaltem Wasser neben dem Herd stellen, damit Wasser immer schnell zur Hand ist. Das Wasser unter dem Finger verdunstet und bildet so einen Dampfpolster.
- Möchten Sie nachkontrollieren, ob der heiße Topf z. B. nach dem Umrühren noch richtig auf der Herdplatte steht, können Sie mit dem Holzlöffel am Topfrand

entlangfahren und so die Position des Topfes erkennen. Dieser Trick funktioniert allerdings nur bei älteren Kochfeldern mit den alten gusseisernen Platten.

- In manchen Kaufhäusern gibt es Wasserkocher, bei denen auf der Innenseite fühlbare Markierungen für die Wassermengen (0,5 Liter, 1 Liter usw.) angebracht sind. Tipp vom Bearbeiter: ich habe mir angewöhnt die Flüssigkeitsmenge vorher abzumessen und genau nur diese Menge in den Wasserkocher zu füllen. Dann ist es nicht so wichtig, ob der Wasserkocher fühlbare Innenmarkierungen hat. Und es kann beim Nutzen des aufgeheizten Wassers nur die benötigte Menge rauskommen. Sehr hilfreich, wenn man den Kaffee mit einem Handfilter aufbrüht.

Neues aus der Hilfsmittelabteilung

Swissvoice G50 Senioren-Smartphone

■ Das swissvoice G50 Senioren-Smartphone sorgt laut Hersteller mit dem 5-Zoll-Bildschirm, der Bildschirmdiagonale von 12,7 Zentimetern und den großen Schriften für eine gute Lesbarkeit und Bedienbarkeit. Das G50 von swissvoice ist mit drei Drucktasten ausgestattet. Sie dienen zum Anrufen sowie zum Aufrufen von Nachrichten und Bildern. Optional gibt es drei Auswahlmöglichkeiten mit großen Menütasten. Die Bedieneroberfläche können Nutzer nach ihren individuellen Vorstellungen gestalten, wodurch sich die Bedienung nach Herstellerangaben vereinfachen lässt.

Einfaches Aufladen mit Komfortladeschale: Als praktisch hebt swissvoice die Ladeschale hervor, mit der das Gerät

demnach einfach und schnell durch Einlegen aufzuladen ist. Für Menschen mit zittrigen Händen ist diese Art der Lademöglichkeit von Vorteil, da sie es teilweise nicht schaffen, den kleinen Anschluss mit dem Ladekabel zu verbinden.

- Audio-Boost-Taste für eine Lautstärke von bis zu 85 Dezibel
- Notruftaste
- Vorlesefunktion
- Vergleichsweise lange Standby-Zeit von bis zu 300 Stunden
- Hörgeräte kompatibel
- Mit Komfortladeschale
- Ziffern und Kontakte können per Spracheingabe eingegeben und ausgegeben werden.
- Es gibt zwei vorinstallierte Android Oberflächen, einfach und sehr einfach.
- Preis ca. 150,00 €

Hilfsmittelberatung

Unsere Hilfsmittelberaterin und unser Hilfsmittelberater helfen Ihnen neutral und herstellerunabhängig bei der Auswahl des geeigneten Hilfsmittels.

Kontakt:

Birgit Dütsch, Tel. (040) 209 404 – 17, E-Mail: b.duetsch@bsvh.org

Claas Rosenberg, Tel. (040) 209 404 – 11, E-Mail: c.rosenberg@bsvh.org

MOIA – Service für Nutzende mit Seheinschränkung

■ Der Shuttleservice MOIA ergänzt das Mobilitätsangebot in Hamburg und ergriff nun zwei Maßnahmen, um zugänglicher für Seheingeschränkte zu werden. Für "Augenblick mal...!" hat der BSVH bei MOIA hierzu nachgefragt:

Als Nutzender kann man bei der Registrierung in der App angeben, ob man seheingeschränkt oder mobilitätseingeschränkt ist. Welche Auswirkungen / Vorteile haben die Betroffenen dann? Gibt es einen zusätzlichen Service?

MOIA: Nach der Registrierung können Nutzende ihre visuelle Einschränkung in den Accounteinstellungen unter „Barrierefreiheit“ eingeben. Ist die Kategorie „beeinträchtigt Sehvermögen“ aktiviert, werden die Fahrer*innen darüber informiert. Sie halten dann bei der Abholung aktiv Ausschau und unterstützen bei Bedarf beim Ein- und Ausstieg.

Seit Oktober 2019 ist die MOIA-App mit einer sogenannten „Voice-over-Funktion“ ausgestattet (Voice Over für iOS, Talkback für Android), so dass Personen mit Beeinträchtigung des Sehens die App per Sprachsteuerung bedienen können. Zudem machen dynamische Schriftgrö-



ßen die MOIA-App leichter lesbar. Auch die Mitnahme eines Blindenhundes ist in jedem MOIA erlaubt.

Die Moia-Haltepunkte wurden in die Navigations-App BlindSquare integriert, so dass sich Betroffene über BlindSquare zu einem MOIA Haltepunkt navigieren lassen können. Ist das richtig? Wenn ja, gibt es dazu eine Ankündigung?

Damit Nutzende sicher zu ihrem virtuellen Haltepunkt gelangen, können sie auf unterstützende Programme wie BlindSquare (für iOS) oder Lazarillo (für iOS und Android) zurückgreifen. Nach der Installation der jeweiligen App müssen Nutzende in der Fahrtübersicht die Fußgängernavigation aktivieren. Die akustische Navigation beginnt automatisch und führt die Nutzenden direkt zum virtuellen Haltepunkt.

Alle Informationen für seheingeschränkte Nutzende hat MOIA auf seiner Internetseite unter <https://help.moia.io> und dann unter "Barrierefreiheit / MOIA für Menschen mit Sehbehinderung" zusammengefasst.

Schlafampel auf dem Jungfernstieg

■ Es war Ende 2020, da sollte der Jungfernstieg, die „gute Stube“ Hamburgs, mit einem Schlag autofrei und fußgängerfreundlich werden. Durch entsprechende Schilder wurde geregelt, dass – neben den allgegenwärtigen Fahrrädern und E-Rollern - nur noch Taxis und Busse, sowohl zu bestimmten Zeiten der Lieferverkehr die Straße nutzen durften. Zudem wurde noch eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern angeordnet.

Was sich vielleicht wie eine gute Idee anhört, entpuppte sich für die Menschen mit Behinderung schnell als Schlag ins Wasser. Denn unmittelbar, nachdem die entsprechenden Schilder aufgestellt waren, wurden auf einen Schlag alle drei Fußgängerampeln abgeschaltet, die die Querung des Jungfernstiegs so komfortabel ermöglichen und die sogar ein Akustiksignal hatten.

Damit war der Jungfernstieg für viele Menschen nicht mehr gefahrlos zu überqueren.

Es war nicht das erste Mal, das Planungen im Zuge der sogenannten „Mobilitätswende“ Menschen mit Behinderungen extrem benachteiligten, aber jetzt reichte es: Unter der Federführung des BSVH und unter-

stützt durch das Kompetenzzentrum bildete sich das Bündnis „Mobilitätswende – nur mit uns“, in dem nicht nur Verbände behinderter Menschen, sondern auch die Interessenvertretung der FußgängerInnen und große Sozialverbände vertreten sind. In der „Augenblick Mal“ wurde schon verschiedentlich darüber berichtet.

Zweck des Bündnisses war es, einen deutlichen Akzept für eine wirklich barrierefreie Mobilitätswende zu setzen und dafür zu sorgen, dass die Zufußgehenden im Allgemeinen und die Menschen mit Behinderungen nicht – im wahrsten Sinne des Wortes – unter die Räder kommen.

Die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) zeigte sich gesprächsbereit und seitdem kommt es zu regelmäßigen Gesprächen. Die Einrichtung eines Arbeitskreises ist geplant.

Ein erster Erfolg unseres Bündnisses zeigt sich jetzt am Jungfernstieg. Dort wo alles anfang, wurde wenigstens eine der Fußgängerampeln in Höhe der Einmündung der Straße „Große Bleichen“ wieder in Betrieb genommen, und zwar als sogenannte „Schlafampel“. Und die funktioniert so: Im Normalzustand schläft sie friedlich und zeigt weder ein rotes noch ein grünes Licht, hat aber einen Anforderungstaster. Das regelmäßige Klopfen des Auffindesignals zeigt Menschen mit einer Seheinschränkung den

genauen Standort der Ampel. Betätigt man den Anforderungstaster, erwacht die Ampel zum Leben und nach kurzer Zeit haben die Fußgänger „Grün“, begleitet von dem vertrauten akustischen Signal.

Das ist nicht alles, aber besser als nichts, und setzt auch Maßstäbe für die endgültige Umgestaltung des Jungfernstieges, die derzeit in der Planung ist.

Wie wichtig diese und weitere Ampeln am Jungfernstieg sind, zeigen auch viele Presseberichte. Denn abgesehen davon, dass noch allerhand Fahrzeuge legal den Jungfernstieg

befahren können, ist vielen anderen Autofahrern das bestehende Verbot offenbar vollkommen egal. So berichtete die „Hamburger Morgenpost“ am 18. Oktober vergangenen Jahres, dass die Polizei an einem Samstagabend sage und schreibe 1000 Verstöße innerhalb von sieben Stunden feststellen musste (<https://www.mopo.de/hamburg/polizei/mehr-als-1000-verstoesse-in-sieben-stunden-durchfahrtskontrolle-am-jungfernstieg/>).

Die Pläne für eine zunehmend „autofreie“ Innenstadt nehmen mehr und mehr Gestalt an. Wir tun alles dafür, dass es auch eine barrierefreie Innenstadt wird.

Der Verwaltungsrat im BSVH

Haben Sie Anregungen oder Beschwerden?

Der Verwaltungsrat des BSVH ist satzungsgemäß die Anlaufstelle für solche Anliegen der Vereinsmitglieder.

Ihre Mitteilungen werden vertraulich behandelt und wir bemühen uns um eine schnelle Rückmeldung.

Sie erreichen uns unter der Tel. (040) 209 404 - 0
oder per Email: verwaltungsrat@bsvh.org

Ansprechpartner: Dr. Harald Falkenberg

Telefonkonferenz der Fachgruppe Führhunde mit Wahlen der Fachgruppenleitung

■ Liebe Zwei- und Vierbeiner,

Lange ist es her, dass wir uns in einer gemütlichen Runde ausgetauscht haben und für uns und unsere Hunde wichtige Themen besprochen haben. Das wollen wir nun ändern:

Die Fachgruppenleitung lädt herzlich zum Schnack mit Wahlen der Fachgruppenleitung ein. Die Zeit ist gekommen uns Gedanken zu machen, welches Team weiter die Belange der Mensch – Hundeteams im BSVH vertritt.

Zur Zeit leitet Susanne Aatz die Fachgruppe, Heike Ackermann ist die Stellvertreterin. Als Verstärkung möchte Britta Bussewitz in die Arbeit mit einsteigen. Hat noch jemand Interesse uns zu unterstützen und möchte sich an der Arbeit und den Aktivitäten aktiv beteiligen? Wahlberechtigt sind ordentliche Mitglieder des BSVH, die bereits einen Blindenführhund haben, oder auf eine Versorgung mit einem Hund warten.

Eine Veranstaltung in Präsenz ist derzeit leider nicht möglich. Daher laden wir euch am Donnerstag, den 24. März ab 18:00 Uhr zu einer Telefonkonferenz ein.

Neben den Wahlen können wir die Themen besprechen, die euch gerade wichtig sind. Es ist dann aber auch einfach mal Zeit für einen Schnack.

Entweder Ihr nehmt mit Computer oder der mobilen App an der Microsoft Teams-Besprechung teil. (Den Link sende ich gerne per E-Mail zu) oder ihr wählt euch per Telefon (nur Audio) ein. Die Nummer lautet: (069) 506 089 844. Danach gebt ihr die Telefonkonferenz-ID: 893 683 132# (Raute) ein.

Auf einen regen Austausch freuen sich Heike Ackermann und Susanne Aatz für die Fachgruppe Führhunde:

Kontakt:

E-Mail: s.aatz@bsvh.org
Tel. (040) 46 89 73 63 oder
(0178) 500 74 11





📷 Hat große Ambitionen: Das erste Frauenblindenfußballteam beim FC St. Pauli

Frauen aufgepasst: Jetzt Blindenfußball-Pionierin werden!

■ Die Blindenfußballer des FC St. Pauli sind aktueller Meister der Blindenfußballbundesliga. Fußballinteressierte Frauen konnten bisher allerdings nur versuchen, sich im Männerteam zu integrieren. Blindenfußballteams für Frauen gab es bisher nicht. Das wollen die St. Paulianer*innen ändern und haben das erste Frauenblindenfußballteam in Deutschland gegründet. "Wir haben Anfang 2022 begonnen und die Resonanz war gleich super" freut sich Wolf Schmidt, der als Trainer den Erfolg der Herren-Bundesligamannschaft verantwortet und nun auch das Frauenteam aufbauen möchte.

Die Ambitionen sind groß: Vom 2. bis 7. Juni findet in Italien erstmals eine Frauenblindenfußball-Europameisterschaft mit vier Nationalteams statt. Da wollen die Pionierinnen aus Hamburg natürlich gerne mit dabei sein, ein Ziel ist daher in jedem Fall die Gründung eines Nationalteams. Nächste Ziele wären dann die WM-Teilnahme in Birmingham 2023 und die Vorstellung des Frauenblindenfußballs bei den Paralympischen Sommerspielen 2024.

Diese Ambitionen sollen aber niemanden davon abhalten, den Sport einfach mal auszuprobieren, betont Wolf Schmidt. "Wir freuen uns über jede interessierte Frau, die mitmachen will." Trainiert wird immer dienstags und freitags von 16 Uhr bis 17:30 Uhr. Vor der Teilnahme ist es ratsam, eine kurze Mail zu senden an blindenfußball@fcstpauli.com.

Gesundheit hören: Die Podcasts der Apotheken-Umschau

■ Das beliebte Gesundheitsmagazin Apotheken-Umschau bietet interessante und lehrreiche Podcasts rund um das Thema Gesundheit. "Ob als Begleitung in der Pandemie oder Einblick in den Megatrend E-Health: Bei „gesundheit hören“, dem Audio-Angebot der Apotheken Umschau, finden Sie Podcasts

rund um das Thema Gesundheit. Ob Gespräche mit Expertinnen und Experten, medizinhistorische Themen einer speziellen Ausgabe, die sich mit Diabetes beschäftigt oder einem Glücks-Podcast – das Angebot ist umfangreich.

Alle Hörangebote aus der Reihe "gesundheit hören" finden Sie unter <https://www.apotheken-umschau.de/podcast/>

Wer hat Lust zu wandern?

■ Seit einem halben Jahr sind wir aktiv. Wir treffen uns 1 bis 2mal im Monat, um uns an der frischen Luft zu bewegen und dabei nett miteinander zu klönen. Jeder kann seine Ideen und Ausflugsziele in und um Hamburg einbringen.

Wir freuen uns über weitere Wanderfreunde und -freundinnen in unserer lockeren Gruppe. Wäre das nicht was für Sie? Eine gewisse Mobilität ist natürlich Voraussetzung.

Wenn Sie Interesse oder Fragen haben, rufen Sie mich gerne an, Manfred Preuschoff, Tel. (0151) 218 960 69.

Drittes Telefonturnier des DBSB

 Von Axel Eichstädt

■ Liebe Schachfreunde/innen, liebe Schachliebhaber/innen,

Da nicht abzusehen ist, wann es wieder „normales“ Schach geben wird, möchten wir, vom DBSB, euch allen auch weiterhin die Möglichkeit eröffnen, Schach mal etwas anders zu spielen. Daher starten wir ein drittes Telefonschachturnier.

Die Teilnahme steht allen blinden und sehbehinderten Menschen (bis zu 30 % Seheinschränkung oder höchstens 20 % Sehfeld) offen. Die Teilnahme ist NICHT an eine Mitgliedschaft des DBSB gebunden. Im Gegenteil! Wir hoffen, viele Menschen zu erreichen, die nicht im DBSB aktiv sind, aber trotzdem gerne mal wieder eine Partie Schach spielen möchten. Gerade in diesen Zeiten, wo soziale Kontakte immer noch sehr eingeschränkt sind.

Bei diesem Turnier geht es nicht so sehr um gutes Schach, sondern vor allem um sozialen Kontakt und um die Freude am Plaudern und Schachspielen, wie beim gemütlichen Clubabend! Also etwas für absolut jede Spielstärke!!

Modus:

- 9 oder 11 Runden „Schweizer

System“

- Es wird eine Partie pro Woche gespielt. Start Montag . Ende möglichst der nächste Montagmitag
- Weiß sorgt für den Spielstart und die Ergebnisübermittlung an den Spielleiter. Es wird empfohlen, die Partie als Ganzes während eines Telefonats zu spielen.
- Wir möchten nochmal betonen, dass es nicht nur um das Schachspielen geht, sondern auch um den persönlichen Kontakt!

Das Turnier wird nicht ELO/DWZ ausgewertet! Es ist ein reines Freundschaftsturnier. Es wird kein Startgeld erhoben

Datenschutz:

Mit der Anmeldung zum 3. Telefonturnier werden folgende Daten benötigt:
a) Name – Vorname – Mailadresse – Telefonnummer (möglichst Festnetz!!)

Wir garantieren diese Daten nur zu dem Zweck zu verwenden, die für die Durchführung dieses Turniers nötig sind, also die Weitergabe an alle Teilnehmer/innen und den Spielleiter.

Start des Turniers: 07.03.2022

Spielleiter: Axel Eichstädt

Anmeldung bis zum 06.03. 20:00 Uhr
an: fernschach@dbsb.de oder
ax.eichstaedt@web.de

oder Axel Eichstädt Tel. (040) 36 41 56



📷 Johannes Bruckmeier - erster blinder Skateboarder in Deutschland

Johannes Bruckmeier – Skateboarding hat mein Leben gerettet!

■ Skateboarding ist eine Sportart, die sich oft nicht gern als Sport sieht. Ihre Wurzeln stecken in der Subkultur und heute kann Skateboarding von kreativer Selbstverwirklichung bis Leistungssport und Olympia fast alles sein, vor allem aber auch eine inklusive Bewegungspraktik.

In den USA hat sich Adaptive Skateboarding entwickelt, wo Skateboarder mit verschiedenen Behinderungen diese Form der Bewegung für sich adaptiert haben. Dort skaten nun Menschen ohne Beine, mit oder ohne Prothesen, stehend oder sitzend durch Skateparks und Innenstädte. In den letzten Jahren sind auch immer mehr blinde Skateboarder dazu gekommen, haben mit Dan Mancina und Justin Bishop ihre bisher wohl prominentesten Vertreter in der Szene.

Doch gibt es auch in Deutschland einen gesetzlich blinden Skateboarder, der sich hier nun gern vorstellen möchte.

Ich bin Johannes Bruckmeier, 27 Jahre alt, aus Nürnberg und ein gesetzlich blinder und gesponserter Skateboarder.

Damit Sie verstehen, warum ich mich auf ein Rollbrett stelle und das Risiko eingehe, mehr Narben zu haben wie Philipp Amthor Skandale in seiner politischen Karriere, muss ich Ihnen erst meine Geschichte erzählen.

Im Jahr 1994 wurde ich in der schönen Kleinstadt Burghausen geboren. Nachdem ich das Laufen lernte, wurde meinen Eltern schnell bewusst, dass mit mir irgendetwas nicht stimmt. Meine Verwandten gaben mir Spitznamen wie "Hans-guck-in-die-Luft".

Eine Odyssee von elendigen Augenarztbesuchen begann und das Leiden meiner Eltern wurde größer. Es war lange nicht klar, dass ich blind werden würde. Erst nach einem Umzug ins Allgäu und einem Hausarztbesuch wurde klar diagnostiziert, was ich habe: Retinitis Pigmentosa. Eine Krankheit, bei der man nach und nach von außen nach innen erblindet.

Im Alter von sechs Jahren flog ich mit meinem Vater nach Kuba für eine Augenoperation. Die kubanischen Ärzte haben mir damals mein restliches Augenlicht gerettet.

Im Jahr darauf wurde ich eingeschult und kam auf ein Internat für Sehbehinderte in Unterschleißheim. Meine Erfahrungen dort würden den Rahmen dieses Artikels sprengen, möchte ich Ihnen doch erzählen, wie ich zum Skateboarding kam. Doch daran war zu dieser Zeit noch nicht zu denken. Es war notwendig, diese Schule zu besuchen, da ich sonst wohl immer noch nicht selbstständig leben könnte. Ich wollte einfach nicht behindert sein und flüchtete mich in meine eigene Fantasiewelt.

Ich versuchte möglichst „normal“ zu sein und normale Dinge zu tun. Ich spielte in zwei Fußballvereinen, spielte Eishockey und versuchte mich auf dem Skateboard meines Bruders. So haderte ich noch eine ganze Weile mit meiner Behinderung. Erst mit 14 nahm ich dann den Blindenstock als Hilfsmittel an.

Doch in meiner Jugend bestimmte die Behinderung mein Leben. Meine überfürsorglichen Eltern wollten mich vor allem beschützen, vor mobbenden Kindern und anderen Gefahren. Ich wurde oft bevormundet und Erzieher sagten mir, ich solle mir einen Sport suchen, der für meine Behinderung „angemessen“ sei. Ich war selten glücklich und ich log mir eine Realität zusammen, um mich besser zu fühlen. Ich versuchte jemand zu sein, der ich nicht war und ich kam mit mir einfach nicht klar. Die-

se lange Zeit mit der mangelnden Akzeptanz meiner Behinderung, mit Depressionen und Selbstzweifeln musste irgendwie enden.

Seit ich neun war, schnappte ich mir ab und zu das Skateboard meines Bruders und war auch ein paarmal mit ihm skaten. Doch erst sehr viel später, nach der Trennung von meiner damaligen Freundin, kaufte ich mir endlich mein eigenes Skateboard. Da war ich schon 23.

Dass diese Investition von rund 120€ daraufhin mein Leben verändern würde, war mir zuerst nicht klar. Vor allem begann ich zuerst ohne Blindenstock zu Skaten und so wieder meine Behinderung zu verstecken. Aber es ging nicht lange gut. Das Skaten hat mich letztendlich gezwungen, mein Hilfsmittel endlich richtig anzunehmen. Der Blindenstock wurde sogar eine Art „Freund“.

Um zu Skaten musste ich mich meiner Behinderung stellen - und das half mir letztlich, mich selbst zu finden.

Das erste halbe Jahr Skateboarding war schwierig und auch schmerzhaft. Ich bin oft hingefallen, die Knie bluteten und tun es auch heute noch regelmäßig. Aber ich wollte es genau so lernen, wie die anderen Skateboarder auch, mich nicht in Watte packen, so wie es meine Eltern getan hätten.

Mein damaliges Übergewicht half mir

auch nicht unbedingt. Mit 140 Kg Körpergewicht Skateboarding anzufangen ist wohl gewagt, aber der Ehrgeiz packte mich und ich hatte die Schnauze voll von den Rückschlägen und so wurde Skateboarding für mich zu einer Passion.

An dieser Stelle will ich nicht jedes Detail erzählen, von Erfolgserlebnissen und Frustmomenten, aber ich möchte sagen: Es hat mein Leben verändert! Ich würde sogar weiter gehen und sagen: Es hat mein Leben gerettet!

Durch Skateboarding habe ich zu mir selbst gefunden. Ohne Skateboarding würde ich wohl immer noch zuhause vor dem PC sitzen, zocken und viel zu viele Chips essen. Ich würde auf einen Fahrer warten, der mich zu meiner Arbeit fährt und wäre immer noch von Anderen abhängig. Doch durch Skateboarding habe ich einen stabilen Freundeskreis, überwinde meine Grenzen jeden Tag aufs Neue und habe wieder Freude an Bewegung.

Skateboarding hilft mir jede Gefühlslage zu meistern, es lässt mich reisen und Anerkennung genießen. Skateboarding zeigte mir, wie schön es ist, sich selbst zu lieben. Skaten ist hart, schmerzhaft und erfordert Geduld.

Es ist halt wie das echte Leben: wenn man zu schnell aufgibt, kommt man nicht voran und verlernt bereits Gelerntes. Aber wenn man konstant weiter an sich arbeitet, kann man etwas Giganti-

sches erschaffen - für sich selbst, aber auch für die Menschen in seinem Umfeld. Versuchen Sie vielleicht auch etwas Neues, vielleicht ändert es auch Ihr Leben.

Das war eine persönliche und individuelle Geschichte, aber wir hoffen, dass sie den ein oder anderen motivieren kann sich an etwas Neues, auch mal

gewagtes, heranzutrauen.

Wer nun auch mal Skateboarding ausprobieren will, kann dies beim Skateboard e.V. Hamburg. Dort werden diesen Sommer mehrere inklusive Skateboardkurse angeboten.

Wer nun hochmotiviert ist und loslegen will, kann dies zu folgenden Terminen:

Skateboard Kurse für Menschen mit Behinderung vom Skateboard e.V. Hamburg

Mit erfahrenen Trainerinnen und Trainern können erste Versuche auf dem Brett unternommen werden, auch ganz ohne blutende Knie. Schutzausrüstung und Bretter kann man sich vor Ort ausleihen.

Geplante Termine (unter Vorbehalt):

8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. August

Ort:

Rollschuhbahn Planten un Blumen,
Holstenwall 30,
20355 Hamburg (im Park)

Zeit:

11.00-12:30 Uhr

Webseite Skateboard e.V.:

www.skateboardev.de

Instagram Johannes Bruckmeier:

www.instagram.com/johannesthebruckmeier

Wer hat Lust, die kulturellen Angebote in Hamburg barrierefrei mitzugestalten?

■ Zusammen die Angebote auf den Bühnen unserer Stadt zu erobern, wäre eine Sache, die Spaß machen könnte.

Aber das will gut vorbereitet sein. Und es gibt noch vieles zu tun, bei dem wir als Interessenvertretung blinder und sehbehinderter Menschen beraten können und unsere Perspektive einbringen sollten, damit Kulturangebote in Hamburg für uns zugänglicher werden.

Barrierefreiheit, Audiodeskription, Einführungen in das Bühnengeschehen, Führungen und sicher noch einiges mehr...ist mit den Theatern, Musicals, Museen, Konzerthäusern und anderen kulturellen Einrichtungen zu entwickeln. Natürlich können wir dies prima mit gemeinsamen Aktionen und Kulturerlebnissen verbinden.

Immer wieder werden wir als BSVH von kulturellen Einrichtungen angesprochen und um eine Rückmeldung zu geplanten Maßnahmen gebeten. Ich habe bereits einige Anfragen bearbeitet und bei manchen Projekten die Perspektive unserer Zielgruppe eingebracht. Nun suche ich weitere Personen, die Interesse haben, die Kulturwelt in Hamburg inklusiver, barrierefreier und zugänglicher zu machen, und Kulturfreunde, die mit mir gemeinsam erlebnisreiche Theater-, Konzert- und Musicalbesuche voranbringen.

Ich denke an ein erstes Treffen zur Gründung eines Arbeitskreises „Kultur“ am Dienstag, 22.03.2022 um 16:00 Uhr. Wer Interesse und Lust hat, in dieser Gruppe mitzumachen, melde sich bitte bei mir:

Ulrike Gerstein, Tel. (040) 609 501 26



Haben Sie etwas im LBC vergessen oder verloren?

Wenn Sie bei Ihrem Aufenthalt im Louis-Braille-Center etwas verlieren oder vergessen sollten, wenden Sie sich gerne an Marion Bonken am Empfang. Sie erreichen Sie telefonisch unter (040) 209 40 40 oder per E-Mail an m.bonken@bsvh.org.

Buchtipps



Karsten Flohr: Hotel Savoy

■ Eine Familiensaga über Mut, goldene Jahre und dunkle Zeiten. Hamburg, 1950: Die junge Josephine lebt bei Verwandten auf dem Land, weitestgehend verschont von den Folgen des Zweiten Weltkrieges. Dies ändert sich jäh, als sie das Hamburger „Hotel Savoy“ ihres Vaters erbt, der in den Wirren der letzten Kriegsjahre verschwand. Unvermittelt bricht die Vergangenheit auf und gibt den Blick frei auf dunkle Intrigen und verborgene Mächte. Warum hatte es ihr Vater 1943 so eilig, seine Tochter aufs Land zu schicken? Josephine will erfahren, wo ihr Vater und ihre Mutter geblieben sind und wer ihr Leben zerstört hat. Der Wiederaufbau des Hotels schließlich belebt nicht nur die Hamburger Künstlerszene, auch Josie blüht auf, und zwischen Selbstbestimmung und Vergangenheitsbewältigung findet sie schließlich die Liebe. Der Autor hatte beim Beschreiben des Hotels laut eigener Aussage eine Mischung aus dem Savoy-Kino Steindamm und dem Hotel Reichshof am Hauptbahnhof im Kopf.

Eindrucksvoll entführt uns Karsten Flohr in Deutschlands Geschichte und

zeigt, was die NS-Zeit mit den Menschen gemacht hat. Wie hat die Gesellschaft aus dem braunen Sumpf herausgefunden und in welchen Bereichen nicht? Er zeigt, wie und wo sich die Mitläufer/innen und die Täter/innen in der noch jungen BRD eingerichtet haben.

Sein Roman ist eine rührende Familiengeschichte und eine anschauliche Zeitreise, ein Kapitel Stadtgeschichte und immer auch Mahnung, dass diese Demokratie unbedingte Beteiligung braucht, um nicht in der Katastrophe zu enden.

Hamburg: Acabus Verl., 2019

Das Hörbuch ist 670 Minuten lang, die Sprecherin ist Marion G. Schmitz, die Ausleihnummer ist 61346

Norddeutsche Hörbücherei e. V.
Georgsplatz 1
20099 Hamburg

Tel. (040) 22 72 86-0

E-Mail: beratung@norddeutsche-hoerbuecherei.de

www.blindenbuecherei.de



Augenblick mal...! – Das Quiz

■ Auch in dieser Ausgabe stellen wir Ihnen jeweils drei knifflige Fragen. Wer alle drei richtig beantwortet, hat die Chance auf einen attraktiven Preis. Aus allen richtigen Einsendungen wird ein Gewinner gelost.

Wir wünschen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Glück!

Im Moment reden alle von Wellen und vom Brechen der Wellen. Wir beschäftigen uns in unserem Quiz diesmal garantiert coronafrei mit dem Thema Welle.

Und hier unsere Fragen:

1. Es gibt einen Ort, der heißt Welle. In welchem Bundesland liegt er?
2. Wo wurde das Wellenreiten erfunden?
3. Was ist eine grüne Welle?

Senden Sie die richtigen Antworten bitte an:

E-Mail: redaktion@bsvh.org

oder per Post an:

BSVH e.V.
Redaktion AM
Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg

Auflösung des letzten Quiz:

1. Die wissenschaftliche Bezeichnung für die Hauskatze ist *Felis catus*, die Bezeichnung der Familie der Katzen ist Felidae.
2. Die Schnurhaare der Katze helfen der Katze, sich im Raume zurechtzufinden, Hindernisse zu erkennen und auszuweichen.
3. Der Löwe ist im Gegensatz zu anderen Katzen kein Einzelgänger. Er lebt und jagt im Rudel.

Wir freuen uns über richtige Antworten und über einen Gewinn darf sich freuen: Franz Habrichs

Tango Argentino - Lernen und tanzen - für blinde, sehbehinderte und sehende Interessierte

■ Tango ist ein Improvisationstanz, der sich erst auf der Tanzfläche zwischen den Tanzpartnern zu jedem Lied neu entwickelt. Wir lernen und üben sowohl die Grundzüge als auch die Feinheiten in einer kleinen Gruppe. Tango wird weltweit in allen großen Städten an unterschiedlichen Orten auf sogenannten Milongas getanzt. Tango verbindet Menschen. Und ihr könnt

selbst entscheiden, ob ihr lieber im kleinen Kreis oder später auch einmal auf einer Milonga tanzen möchtet. Das Tanzen und die Freude an der gemeinsamen Bewegung im Paar steht bei uns im Mittelpunkt.

Wir treffen uns jeden 1. und 3. Freitag im Monat von 17:30-19:00 im Louis-Braille-Center, Raum Goldbek (Eingang Marschnerstraße 26).

Komm gerne mit einem Tanzpartner oder auch alleine. Teilnahme pro Abend und Teilnehmer je 5 Euro.

Holger Reinke

Theater Cassandra - eine außergewöhnliche Theatergruppe bietet Mitspielmöglichkeiten

■ Die inklusive Theatergruppe Cassandra des BSVH bietet freie Plätze. Seit vier Jahren entdecken blinde, sehbehinderte und sehende Darstellerinnen und Darsteller das Theaterspiel. Neben vielfältigen Übungen für Stimme und Körper wird viel szenisch improvisiert: Seit einiger Zeit ist der spielerische Schwerpunkt das Improtheater. Damit soll es im Sommer auch vor Publikum gehen.

Das vom Regisseur Jörn Waßmund (u.a. auch Blinde Passagiere) geleitete Theater Cassandra trifft sich jeden zweiten und vierten Donnerstag von 17 bis 19:30 Uhr im BSVH (2-G-plus / 10 € pro Monat).

E-Mail: post@kulturundmehr.org oder Tel. (0163) 551 53 02.

Liebe Seniorinnen und Senioren,

■ Die Senioren- und Gedächtnistrainingsgruppen treffen sich in der Zeit der Corona Krise regelmäßig im Louis- Braille- Center in Raum Goldbek unter Einhaltung der im LBC vorgegebenen Corona Maßnahmen.

Durch die Corona Situation kann es im Laufe des Jahres vielleicht auch immer wieder einmal Veränderungen geben. Umso mehr freuen wir uns, dass unsere Gruppen nun tagen können, denn der persönliche Austausch untereinander ist gerade in dieser Zeit besonders wichtig.

Wenn Sie neu interessiert sind an einer Teilnahme an den Seniorengruppen oder am Gedächtnistraining, melden Sie sich bitte vorher bei mir telefonisch an:

Franziska Diesmann
Tel. (040) 209 404 33

Termine für Senioren

In gemütlicher Runde können Sie sich jede Woche einmal wöchentlich in einer der drei Seniorengruppen treffen zu einer schönen Zusammenkunft bei Kaffee und Kuchen, zum miteinander Reden, sich austauschen und Vorlesen:

- montags, 13:30 bis 15:30 Uhr
- mittwochs, 13:30 bis 15:30 Uhr
- donnerstags, 13:30 bis 15:30 Uhr

Gedächtnistraining:

Zweimal wöchentlich findet im Raum Goldbek Gedächtnistraining statt.

Beim Gedächtnistraining erhalten Sie Informationen über das Gedächtnis und erlernen Techniken, mit denen Sie sich Dinge besser merken können.

Gruppe 1:

Montag 10:15 Uhr – 11:15 Uhr

Gruppe 2:

Donnerstag 11:00 Uhr – 12:00 Uhr

Ausflüge:

Ausflüge finden bis auf Weiteres auf Grund der Corona Krise nicht statt.



Glück muss man haben

25. – 29. April 2022

■ Manchmal muss man dem Glück etwas auf die Sprünge helfen oder es sogar herausfordern.

Wenn es gut läuft,
ist man ein Glückspilz!

Wir machen uns chic, fahren ins Casino und spielen Roulette.

Der Euro Jackpot ist einen Versuch wert! In der Zwischenzeit bieten wir in unserem Haus noch weitere Glücksspiele an.

Bitte denken Sie an einen gültigen Personalausweis und Impfnachweis und die Kleiderordnung im Casino.

Und hier noch ein kleiner Tipp:

Wenn Sie sich gar nicht von uns trennen möchten, tanzen wir noch gemeinsam in den Mai.

Leitung: *Christiane Jörger*

Angebot

- 4 x Übernachtung mit Halbpension
- Ausflug nach Lübeck ins Casino
- Euro Jackpot
- Bingo, Quizduell, Black Jack im Hotel mit Preisen
- Preis: 395,- €

Bei Interesse oder wenn Sie etwas genauer wissen wollen, rufen Sie uns gerne an oder schreiben Sie uns eine E-Mail.

AURA  **HOTEL**
Timmendorfer Strand

Strandallee 196
23669 Timmendorfer Strand
Telefon: (04503) 600 20
E-Mail: info@aura-timmendorf.de



■ Seit März 2017 ist Frank-Walter Steinmeier Bundespräsident des deutschen Staates. Am 13. Februar 2022 fand nun die erneute Wahl für dieses Amt statt, zu dem Herr Steinmeier wieder kandidiert hatte. Welche Aufgaben hat eigentlich der Bundespräsident und wie wird er gewählt? Hier erfahrt ihr Spannendes zu dem Thema. Viel Spaß beim Lesen wünscht euch Annette Schacht.

Der Bundespräsident

Der Bundespräsident ist das deutsche Staatsoberhaupt - sein Sitz ist im Schloss Bellevue in Berlin. Er hat vor allem "repräsentative" Aufgaben - das bedeutet, er tritt als Vertreter des deutschen Staates auf, seine Macht ist aber begrenzt. Zu den Aufgaben des Bundespräsidenten gehören zum Beispiel Staatsbesuche in anderen Nationen oder der Empfang von ausländischen Gästen wie Staatschefs. Weiterhin ernennt der Bundespräsident den Bundeskanzler, die Bundesminister und die Bundesrichter. Damit entscheidet er allerdings nicht darüber, wer Kanzler

wird - dieser wird von der stärksten Partei vorgeschlagen und vom Bundestag gewählt.

Ein wichtiges Recht des Bundespräsidenten ist es, den Bundestag nach einer abgelehnten Vertrauensfrage aufzulösen. Dies geschah zum Beispiel im Juli 2005: Gerhard Schröder, der damalige Bundeskanzler, stellte vor dem Parlament die so genannte "Vertrauensfrage". Er verkündete, nicht mehr genügend Rückhalt im Bundestag zu haben und in dieser Situation nicht mehr richtig regieren zu können. Schröder verlor die Vertrauensfrage: Nur weniger als die Hälfte der Mitglieder des Bundestages standen noch hinter seiner Politik. Daraufhin wurde der deutsche Bundestag von dem damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler aufgelöst und es wurden vorzeitige Neuwahlen einberufen. Der Bundespräsident entscheidet auch über die Begnadigung (also die vorzeitige Entlassung) von Gefangenen.

Eine entscheidende Aufgabe des Bundespräsidenten ist es, Verträge mit anderen Ländern oder Gesetze, die ihm

zur Prüfung vorgelegt werden, zu unterschreiben. Damit erhält ein zuvor beschlossenes Gesetz dann seine Gültigkeit und kann in Kraft treten. Von einigen wird der Bundespräsident immer wieder als "Bundesnotar" bezeichnet. Dies soll heißen, dass seine Unterschrift bloß formal ist, er aber keinen wirklichen Handlungsspielraum hat. Bis zu einem gewissen Grad hat der Bundespräsident aber durchaus das Recht, selbst zu urteilen und nach seinem Ermessen über ein Gesetz, das ihm vorgelegt wird, zu entscheiden.

Grundsätzlich gilt: Sofern er nur am Vollzug der Entscheidung anderer mitwirken soll, hat der Bundespräsident die Pflicht, etwas auszufertigen - selbst, wenn er persönlich nicht damit einverstanden ist. Der Bundespräsident ist aber nicht gezwungen, ein Gesetz zu unterzeichnen, das nach seiner Meinung gegen Inhalte des Grundgesetzes verstößt. Für die Verweigerung seiner Unterschrift müssen also wichtige Gründe vorliegen. Zudem hat der Bundespräsident nicht das letzte Wort, wenn es um die Rechtmäßigkeit von Gesetzen geht: Liegen berechtigte Zweifel vor, ob ein Gesetz sich mit der deutschen Verfassung vereinbaren lässt, kann auch nach der Unterzeichnung des Bundespräsidenten das Bundesverfassungsgericht - das höchste deutsche Gericht - darüber entscheiden.

Wie wird der Bundespräsident gewählt?

Der Bundespräsident wird nicht von den Bürgern direkt gewählt. Prinzipiell kann jeder deutsche Staatsbürger in das Amt gewählt werden, der mindestens 40 Jahre alt ist. Er muss allerdings zuvor von mindestens einem Mitglied der Bundesversammlung vorgeschlagen werden. Diese hat ausschließlich die Aufgabe, den Bundespräsidenten zu wählen. Die Bundesversammlung setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Bundestags und einer gleichen Anzahl von Wahlmännern und -frauen, die von den einzelnen Landtagen (also den 16 deutschen Bundesländern) gewählt wurden. Die Vertreter aus den Bundesländern müssen nicht unbedingt Politiker, sondern können auch berühmte Persönlichkeiten sein. Der Bundespräsident wird von der Versammlung geheim gewählt und muss die absolute Mehrheit (also mehr als die Hälfte aller Stimmen) erreichen. Sollte dies in zwei Wahlgängen kein Kandidat schaffen, ist in einem dritten Wahlgang auch eine relative Mehrheit ausreichend. Dies ist jedoch nur selten der Fall. Der Bundespräsident darf nicht der Bundes- oder Landesregierung angehören und während seiner Amtszeit kein anderes Amt und keinen anderen Beruf ausüben.

von Britta Pawlak
für www.helles-köpfchen.de



■ Die nachfolgenden Präsenzveranstaltungen sowie die Stamm- und Info-tische in Ihrer Region finden nach derzeitigem Stand ausschließlich als 2-G-Veranstaltungen statt. Das bedeutet: Sie müssen "Genesen" oder vollständig "Geimpft" sein. Bitte denken Sie daran, den entsprechenden Nachweis mitzubringen. Der Nachweis muss beim Eintritt vorgelegt und kontrolliert werden.

Termine

**Samstag, 30. April,
13:00 Uhr**

Mitgliederversammlung des BSVH

im Bürgersaal Wandsbek,
Am Alten Posthaus 4,
22041 Hamburg.

Veranstaltungsreihe am Dienstag

Unser Dienstagsprogramm startet langsam wieder analog.

Endlich können wir Ihnen wieder eine Veranstaltung im Louis-Braille-Center anbieten, allerdings müssen wir dieses Mal ausnahmsweise auf einen Mittwoch ausweichen.

**Mittwoch, 20. April,
16:00 Uhr**

Vortrag: Sehen im Alter. Was bedeutet die altersbedingte Makuladegeneration?

Frau Dr. Iona-Sandra Tarau, Oberärztin der Augenabteilung der Asklepios Klinik Nord informiert Sie über die Makuladegeneration und Behandlungsmöglichkeiten.

Im Anschluss können Sie Fragen stellen.

Es gelten die aktuellen Corona-Regeln.

Eine Anmeldung bei Frau Bonken ist unbedingt erforderlich.

*(m.bonken@bsvh.org oder
Telefon 040 209 40 40)*

iPhone-Schulungen

iPhone-Schulung durch Mitarbeiter*innen des Apple-Store Alstertal

An jedem 2. Dienstag eines Monats haben Sie die Möglichkeit, an einer iPhone-Schulung durchgeführt von Mitarbeiter*innen des Apple-Store Alstertal, im Louis-Braille-Center teilzunehmen.

Die nächsten Termine: 8. März und 12. April.

Die jeweiligen Einheiten für Einsteiger oder Fortgeschrittene dauern ca. 1 Stunde. Die Anzahl der Teilnehmenden pro Gruppe ist auf fünf Personen begrenzt, damit die Trainer*innen gut auf diese eingehen zu können.

Die Schulungen werden nach den aktuellen Corona-Regeln durchgeführt.

Damit die vier Einheiten entsprechend eingeteilt werden können, ist eine Anmeldung bei Hans Appel, Tel. (0157) 390 374 87 oder Manfred Preuschoff, Tel. (0151) 218 960 69 unbedingt erforderlich.



Das Info-Telefon des BSVH

Unter der Rufnummer (040) 209 404 66 erreichen Sie das Info-Telefon des BSVH. Hier erfahren Sie Aktuelles aus dem BSVH.

Mit Ihrem Anruf gelangen Sie ins Hauptmenü des Info-Telefons. Durch Eingabe einer der nachfolgenden Nummern auf Ihrem Telefon können Sie sich über verschiedene Themenbereiche informieren.

- #1: Aktuelle Informationen zu Beratungen im Louis-Braille-Center
- #2: Veranstaltungstermine
- #3: „BSVH-Kompakt“ - der Newsletter des BSVH
- #4: „Bei Anruf Kultur“ - aktuelle Termine
- #5: Newsletter-Archiv - die letzten 3 Ausgaben von „BSVH-Kompakt“
- #0: Mit der „0“ gelangen Sie von überall wieder ins Hauptmenü

Bei Fragen zur Bedienung oder bei Anregungen wenden Sie sich gern an Norbert Antlitz, Tel. (040) 209 404 - 22 oder n.antlitz@bsvh.org.

Stamm- und Infotische

Aufgrund der Corona-Situation finden nicht alle Stamm- und Infotische statt.

Bei den Treffen, die angeboten werden, gelten natürlich die aktuellen Corona-Bestimmungen. Das bedeutet zum einen: eine Anmeldung bei der Stammtischleitung ist erforderlich und zum anderen gelten zur Zeit die 2-G-Regelungen.

Treffen in Harburg (2G)

Am 1. Donnerstag im Monat um 16:00 Uhr im Landhaus Jägerhof, Ehestorfer Heuweg 12-14. Sie erreichen das Lokal mit der Buslinie 141, Haltestelle Talweg oder 340, Haltestelle Jägerhof. Bei Bedarf kann ein entsprechender Treffpunkt vereinbart werden. Die nächsten Treffen sind am 3. März und 7. April.

Anja Peters, Tel. (040) 30 03 47 10

„After-Work-Treff“ Harburg (2G)

Am 3. Donnerstag im Monat um 17:00 Uhr im Restaurant „Zur Außenmühle“, Vinzenzweg 20 in Harburg. Sie erreichen das Lokal mit den Buslinien 14, 141, 143, 241 und 443, Haltestelle Reeseberg. In Fahrtrichtung (vom BF-Harburg) die nächste Straße rechts in den Vinzenzweg abbiegen. Die nächsten Treffen sind am 17. März und 23. April.

Sabine Schütt, Tel. (040) 60 92 55 36

Stammtisch in

Wandsbek-Hinschenfelde (2G)

Am 2. Mittwoch im Monat um 17:30 Uhr im Restaurant „Jannis“, Walddörfer Straße 115 - zu erreichen mit den Buslinien 8 und 116, Haltestelle Walddörfer Straße. Das Restaurant befindet sich direkt bei der Haltestelle.

Die nächsten Treffen sind am 9. März und 13. April.

Rolf Schilling, Tel. (040) 652 25 94

Stammtisch Bergedorf (2G)

Am 2. Mittwoch im Monat ab 17:00 Uhr im Holstenhof, Lohbrügger Landstr. 38. Sie erreichen das Lokal mit den Bussen 31 und 232 (Haltestelle Lohbrügger Kirchstr.) Das nächste Treffen findet am 13. April statt.

Bitte vorher anmelden bei Jutta Schaaf, Tel. (0151) 75 00 29 86

Info-Treff Volksdorf (2G)

Am Freitag, den 25. März um 16:00 Uhr im Le Rustique, Claus-Ferck-Straße 14, Nähe U-Bahnhof Volksdorf.

Bitte melden Sie sich bei mir an.

Dieter Fiedelak, Tel. (040) 644 03 83



Bei Anruf Kultur

Weitere Informationen zu den Inhalten der einzelnen Führungen finden Sie auf unserer Internetseite im Terminkalender und auf www.beianrufkultur.de

März

**Dienstag, 1. März,
16:00 Uhr**

Hamburger Kunsthalle: "TOYEN" – Führung am Telefon mit Anja Ellenberger durch die Hamburger Kunsthalle"

**Donnerstag, 3. März,
17:00 Uhr**

PHOXXI Haus der Photographie temporär, Deichtorhallen Hamburg: "Gute Aussichten. Junge deutsche Fotografie 2020/21"

**Montag, 7. März,
17:00 Uhr**

Museum der Arbeit: "Konflikte. Die Ausstellung – Warum Konflikte für unsere Gesellschaft wichtig sind"

**Dienstag, 8. März,
16:30 Uhr**

Bucerius Kunst Forum: "Minimal Art"

**Donnerstag, 10. März,
15:00 Uhr**

Elbphilharmonie: "Ein Besuch in der Elbphilharmonie"

**Donnerstag, 10. März,
17:00 Uhr**

Ernst Barlach Haus: "Auf Augenblicke frei und glücklich: MARY WARBURG (1866–1934)"

**Freitag, 11. März,
17:00 Uhr**

Bergedorfer Museumslandschaft: Schloss Bergedorf: "Vom Dorf zur Metropolregion: Geschichte des größten Hamburger Bezirks"

**Samstag, 12. März,
15:00 Uhr**

Museum für Kunst & Gewerbe: "Dresden. 7 Frauen - 200 Jahre Mode"

**Mittwoch, 16. März,
17:00 Uhr**

Kunsthalle Wilhelmshaven: "Rinnzeke-te bee bee nnz krr müü? Kurt Schwitters' Ursonate in der Kunst von heute"

**Donnerstag, 17. März,
17:00 Uhr**

Willy-Brandt-Haus Lübeck: "1972 – Bewährungsproben für die Demokratie"

**Dienstag, 22. März,
17:00 Uhr**

Altonaer Museum: "Immer mit dem Blick voraus. Die Galionsfiguren im Altonaer Museum"

**Freitag, 25. März,
16:00 Uhr**

Hafenmuseum: "Die PEKING. Ein Schiff erzählt Globalisierungsgeschichte"

Spenden

Der BSVH erhält keine Zuwendungen aus öffentlicher Hand. Durch die Spenden unserer Förderer sind wir in der Lage, Betroffenen in schwierigen Situationen beizustehen und uns als Interessensvertretung für mehr Barrierefreiheit, Inklusion und Teilhabe einzusetzen.

Wenn auch Sie das Engagement des BSVH unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende.

IBAN: DE07 2512 0510 0007 4600 00

BIC: BFSWDE33XXX

Online: <http://spenden.bsvh.org>

April

**Freitag, 1. April,
17:00 Uhr**

Deichtorhallen Hamburg, Halle für aktuelle Kunst: "TOM SACHS - SPACE PROGRAM: RARE EARTHS"

**Samstag, 2. April,
10:30 Uhr**

Hamburger Kunsthalle: "Klasse Gesellschaft. Alltag im Blick niederländischer Meister. Mit Lars Eidinger und Stefan Marx"

**Montag, 4. April,
11:00 Uhr**

KZ-Gedenkstätte Neuengamme: "Zwangsarbeit für die SS"

**Dienstag, 5. April,
16:30 Uhr**

Bucerius Kunst Forum: "Minimal Art"

**Mittwoch, 6. April,
18:00 Uhr**

Sammlung Falckenberg, Deichtorhallen Hamburg: "Tomi Ungerer. It's all about freedom."

**Donnerstag, 7. April,
17:00 Uhr**

Bergedorfer Museumslandschaft: Rieck Haus: "Von Landwirtschaft, Gartenbau und Erfindern"

**Dienstag, 12. April,
16 Uhr**

Willy-Brandt-Haus Lübeck: "Willy Brandt. Ein politisches Leben für Frieden und Freiheit im 20. Jahrhundert"

**Mittwoch, 13. April,
17:00 Uhr**

Kunsthalle Wilhelmshaven: "Rinnzeke- te bee bee nnz krr müü? Kurt Schwitters' Ursonate in der Kunst von heute"

**Dienstag, 19. April,
17:00 Uhr**

Altonaer Museum: "Aus der historischen Säulenhalle. Eine Einladung in das Wohnzimmer des Museums "

**Dienstag, 26. April,
16:00 Uhr**

Museum für Hamburgische Geschichte: "Hamburg, ein Hort der Musen? Geschichten zum Theaterleben der Stadt"

**Donnerstag, 28. April,
15:00 Uhr**

Museum für Kunst & Gewerbe: "Buddhistische Kunst"

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Gruppe Ost

- Christian Elbers
- Manfred Gliffe
- Reinhard Kühn
- Ritva Leskinen
- Helga Neupert
- Oliver Simon
- Renate Wilhelmine Sparr
- Ursula van Merhagen

Gruppe Südost

- Astrid Müller

Gruppe West

- Johann Bartelsen
- Michael Hinskes
- Sven Stölken
- Angela Treu

Gruppe Süd

- Siegfried Düsing
- Dirk Schierhorn

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Gruppe Ost

- Martha Fock, 98 Jahre
- Marie Lembke, 88 Jahre
- Edith Schwarzfischer, 80 Jahre
- Erwin Thies, 87 Jahre

Gruppe Süd

- Helene Cullmann, 85 Jahre

Gruppe Südost

- Annelies Nitsche, 90 Jahre

Gruppe West

- Gerhard Hübner, 85 Jahre
- Johann Lyncker, 95 Jahre

Kleinanzeigen

Suche Personen zum Klönen am Telefon

Einfach mal schnacken über Dies oder Das - ist doch schön! – Ich mache es gern.

Aus gesundheitlichen Gründen kann ich leider nicht mehr so an Veranstaltungen teilnehmen und neue Menschen kennenlernen. Vielleicht geht es Einigen von Ihnen ja genauso.

Zum Glück gibt es aber die Möglichkeit, sich am Telefon zu unterhalten und miteinander zu plaudern. Ich suche also Mitglieder, die auch gerne mal telefonieren und sich mit mir austauschen wollen. Ich bin übrigens 70+

Wenn es Ihnen ähnlich geht, oder Sie Lust haben mir zu telefonieren, können Sie mich gerne unter
Tel. (040) 53 27 84 09 einmal anrufen.



Der BSVH-Treff im Hamburger Lokalradio

Jeden 1. Sonntag im Monat, von 12:05 bis 14:00 Uhr können Sie den „BSVH-Treff“, die Radiosendung des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V., im Hamburger Lokalradio auf UKW 96,0 hören.

Wiederholung der Sendung am zweiten Sonntag im Monat um 07:00 Uhr. Auf DAB+ (Kennung HLRdigi) ist die Sendung am zweiten Mittwoch im Monat um 12:05 Uhr zu hören.

Der BSVH-Treff berichtet über Aktuelles aus dem BSVH, aus Hamburg und über Neues aus der Behinderten- und Sozialpolitik. Ein regelmäßiger Service des HVV und der Hochbahn gehören ebenfalls zum Programm. Aber auch, wenn es neue Entwicklungen bei Hilfsmitteln gibt, wird darüber berichtet. Und die Kultur darf natürlich auch nicht fehlen. Hören Sie doch einfach mal rein!

Bei Fragen oder wenn Sie gerne selbst bei den „Radioaktiven“ mitmachen möchten, wenden Sie sich bitte an Ralf Bergner, Tel. (0172) 401 28 88, E-Mail: r.bergner@bsvh.org

Impressum

Augenblick mal...! - Die Mitgliederzeitschrift des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V. erscheint zweimonatlich und ist Bestandteil der DAISY-CD DBSV-Inform, die die Mitglieder aller DBSV-Landesvereine kostenfrei abonnieren können.

Herausgeber

BSVH e.V.

Holsteinischer Kamp 26

22081 Hamburg

Tel. (040) 209 404 - 0

E-Mail: redaktion@bsvh.org

1. Vorsitzende: Angelika Antefuhr,

Geschäftsführer: Heiko Kunert (V.i.S.d.P).

Redaktion: Norbert Antlitz, Heiko Kunert,
André Rabe, Melanie Wölwer.

Grafik und Realisation:
Geschäftsstelle des BSVH

Druck Schwarzschrift: ac europrint gmbh,
Hamburg

Druck Blindenschrift: Geschäftsstelle des BSVH

DAISY-CD-Produktion: Geschäftsstelle des
BSVH

Verwaltung Kleinanzeigen: Norbert Antlitz,
Tel. (040) 209 404 - 22,

E-Mail: redaktion@bsvh.org.

Private Kleinanzeigen sind kostenfrei.

Verwaltung gewerbliche Anzeigen:
Melanie Wölwer, Tel. (040) 209 404 - 29,
E-Mail: m.woelwer@bsvh.org. Für Informationen zu den gewerblichen Anzeigen bitte die Mediadata anfordern.

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE07 2512 0510 0007 4600 00

BIC: BFSWDE33HAN



Hilfsmittel für sehbehinderte und blinde Menschen

Der Deutsche Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH (DHV) mit Sitz in Hannover vertreibt Hilfsmittel für hochgradig sehbehinderte und blinde Menschen aller Altersgruppen für den täglichen Bedarf in Haushalt, Beruf oder Hobby. Unsere Produkte und Dienstleistungen sollen den Alltag erleichtern und ihnen ein weitgehend selbstständiges Leben ermöglichen.

Gerne sind wir Ihnen auch bei der Beantragung geeigneter Hilfsmittel über diverse Kostenträger, wie z. B. gesetzliche Krankenkassen behilflich.

Der Deutsche Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH ist als gemeinnützig anerkannt. Seine Arbeit dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder wissenschaftlichen Zwecken und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Interessen.

Bei uns arbeiten sehbehinderte sowie blinde Mitarbeiter gemeinsam mit normal sehenden Kollegen eng zusammen, was uns eine besondere Perspektive auf unsere Produkte und Dienstleistungen ermöglicht. Alle unsere Hilfsmittel sind somit auf ihre Bedienbarkeit sowie Praktikabilität geprüft und sorgfältig ausgewählt. Sie können unseren gesamten Hilfsmittelkatalog als Druckvariante und auf Hör-CD erhalten, oder besuchen Sie uns im Internet.

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf!

Deutscher Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH
Bleekstraße 26
30559 Hannover
Tel: 0511 95465 - 0
Fax: 0511 95465 - 37

E-Mail: info@deutscherhilfsmittelvertrieb.de
Internet: www.deutscherhilfsmittelvertrieb.de

Geschäftszeiten:
Montag bis Mittwoch 08:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag 08:00 bis 18:00 Uhr
Freitag 08:00 bis 12:45 Uhr

Unser Ladengeschäft in Hannover ist Dienstag und Donnerstag geöffnet, oder auch gern nach Absprache

Unsere freundlichen Mitarbeiter sind direkt per Telefon für Beratung und Bestellservice für Sie da. Unser täglicher Postversand garantiert eine schnelle Lieferung Ihrer Hilfsmittel.

DHV Hannover kompetent - schnell - mit Kassenzulassung

Feelware®

Barrierefreie Haushaltsgeräte von Feelware.
Für alle, die warmes Essen und saubere
Kleidung schätzen.

Neu: Geräte mit Sprachausgabe, z.B.
Waschmaschinen und Wäschetrockner,
Einbauherde mit Topferkennung,
Einbaubacköfen und Minibacköfen.

Geräte mit taktiler Umrüstung, z.B.
Heißluftfritteusen, Kaffeeautomaten,
Kochfelder und vieles mehr.

Produktbeschreibungen im Telefonkatalog:

0241 980 967 40

www.feelware.eu



LHZ

Telefon-Hotline:
+49 (351) 80 90 624

Ihr Landeshilfsmittelzentrum in Dresden

- Sprechende und tastbare Alltagshilfen
- Diktiergeräte & Daisyplayer
- Verkehrsschutz & Orientierung
- Punkschriftmaschinen & Zubehör
- Medizintechnik
- Karten- und Brettspiele
- Hörmedien
- Text-, Grafik- & Audioservice
- und vieles mehr...

Öffnungszeiten Ladengeschäft:

Mo + Fr 9 - 12.30 Uhr | Di + Do 9 - 18 Uhr | Mi 13 - 18 Uhr

Fordern Sie unseren Katalog in Großdruck,
Punkschrift oder als Daisy-CD an und
besuchen Sie unseren Online-Shop unter:
www.lhz-dresden.de

Blinden- & Sehbehindertenverband
Sachsen e.V. Landeshilfsmittelzentrum
Louis-Braille-Str. 6, 01099 Dresden
E-Mail: lhz@bsv-sachsen.de
Web: www.landeshilfsmittelzentrum.de
[facebook.com/landeshilfsmittelzentrum](https://www.facebook.com/landeshilfsmittelzentrum)
twitter.com/lhz_dresden



Kompetenz & Beratung Inklusive!

non-24.de

Sind Sie völlig blind?

**Fühlen Sie sich oft nicht fit und
unkonzentriert?**

**Schlafen Sie nachts schlecht und sind
tagsüber sehr müde?**

Die mögliche Ursache: Ihre innere Uhr

Jeder Mensch besitzt eine innere Uhr.
Der wichtigste Taktgeber ist das Tageslicht. Es
setzt die innere Uhr immer wieder auf exakt 24
Stunden zurück. Völlig blinden Menschen fehlt
die Lichtwahrnehmung, deshalb kann es dazu
kommen, dass der Körper nicht mehr zwischen
Tag und Nacht unterscheiden kann. Diese Men-
schen leiden an der Nicht-24-Stunden-Schlaf-
Wach-Rhythmusstörung, kurz **Non-24**.

Wie äußert sich Non-24?

Betroffenen fällt es phasenweise sehr schwer,
sich tagsüber wachzuhalten und zu konzentri-
eren. Nachts hingegen signalisiert der Körper
oftmals kein Schlafbedürfnis.

Werden Sie aktiv:

Ein Termin bei einem Arzt
ist der nächste Schritt oder
informieren Sie sich in
unseren Tele-Vorträgen.
Die Termine finden Sie
unter dem Punkt Infor-
mationen auf non-24.de.

QR Code unterhalb:



Rufen Sie das Team des Non-24 Service an.

Die erfahrenen Mitarbeiter finden den richtigen
ärztlichen Ansprechpartner in Ihrer Nähe und
beantworten Ihre individuellen Fragen. **Sie sind
rund um die Uhr erreichbar unter der kosten-
freien Telefonnummer 0800 24 321 08 oder
per E-Mail non24@patient-plus.com.**

NON-24

Eine zyklische Schlaf-Wach-Rhythmusstörung
bei völlig blinden Menschen

Dies ist ein Service der Firma Vanda Pharmaceuticals Germany GmbH



**UNSER WIR
FÜR IHREN
HILFSMITTEL
NOTFALL**

NEUE
TELEFON-
NUMMERN
ab 1. Januar

**kostenfreie Hotline:
+49 2304 205 250**

PAPENMEIER
RehaTechnik

F.H. Papenmeier GmbH & Co. KG
Talweg 2 · 58239 Schwerte
www.papenmeier-rehatechnik.de

Tel.: +49 2304 205 0
info.reha@papenmeier.de

Einfach SynPhon!

Die SynPhon GmbH entwickelt einfach zu bedienende elektronische Hilfsmittel, die blinden und sehgeschädigten Menschen das Leben erleichtern.

Der EinkaufsFuchs

Blinde Menschen stehen täglich vor dem Problem: Was befindet sich in Verpackungen? Welche ist die Lieblings-CD, und wie kann ich erkennen, ob es der gesuchte Gegenstand ist? Hier hilft der EinkaufsFuchs. Nur drei Bedienschalter machen den kompakten Produkterkennner leicht und einhändig bedienbar. Er liest die Informationen von den Strichcodes, die sich auf praktisch allen Handelsgütern befinden, mit klarer Stimme vor. Seine interne Datenbank umfasst bereits viele Millionen Produktinformationen und ist durch regelmäßige Updates stets aktuell. Der EinkaufsFuchs schafft mühelos Übersicht in Haushalt und Büro. Alles, was man verwechslungsfrei kennzeichnen möchte, kann ohne Aufwand auch selbst beschriftet werden. Besonders wichtig: Der EinkaufsFuchs ist als Blinden-Hilfsmittel von den Krankenkassen anerkannt und ist gegen Rezept vom Augenarzt erhältlich.

Piep ...
Hallo



Die Fledermaus Orientierungshilfe

Diese Weltneuheit aus dem Hause SynPhon erweitert den Aktionsradius des Langstockes entscheidend, schützt dabei Kopf und Oberkörper und ermöglicht es, sich selbstbewusst und zielgerichtet zu bewegen. Die Fledermaus erlaubt es, mobil und orientiert zu bleiben ohne zu tasten oder zu berühren. Erstmals werden hier die Vorteile von Infrarot und Ultraschall in einem handlichen und intuitiv zu bedienenden Gerät kombiniert. Das Besondere: Die Fledermaus kann sowohl Glastüren erkennen und entfernte Gegenstände verorten, als auch Öffnungen, wie etwa offene Türen, Durchgänge oder Lücken zwischen geparkten Autos. Sie reagiert zudem auf weiche Objekte wie Polstermöbel, Felle oder flauschige Stoffe. All dies geschieht vollautomatisch, ohne dass irgendwelche Einstellungen vorgenommen werden müssen.

Weitere Informationen erhalten Sie sehr gerne bei SynPhon unter der Telefonnummer 07250 929555 oder per Mail an E-Mail synphon@t-online.de. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!



SYNPhon

www.synphon.de

Der EinkaufsFuchs Produkterkennner

Sagt was Sache ist.

Die Fledermaus Orientierungshilfe

Zeigt wo es lang geht.

Haben Sie Fragen?

Rufen Sie an!



Telefon

07250 929555

SynPhon

Elektronische Hilfen für
Sehgeschädigte GmbH

Im Steinig 6
76703 Kraichtal





OrCam MyEye

So unabhängig wie nie zuvor!

Mehr Selbstständigkeit für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen

OrCam unterstützt im Alltag

OrCam MyEye ist eine Minikamera, die per Magnet am Brillenbügel befestigt wird. Sie liest blinden und sehbehinderten Menschen jeden gedruckten und digitalen Text vor.

Die Kamera erkennt zudem die Gesichter Ihrer Liebsten, Produkte im Supermarkt, Farben und Geldscheine. Steuern Sie das Gerät jetzt auch bequem per Sprachbefehl.

Offiziell anerkanntes Hilfsmittel

Die gesetzlichen Krankenkassen unterstützen die OrCam MyEye als offizielles Hilfsmittel. Ihr lokaler Händler berät Sie dazu gerne.

Neugierig geworden?

Kontaktieren Sie uns, um mehr zu erfahren und die OrCam MyEye bei Ihrem Händler zu testen!



„Endlich kann ich wieder meine Lieblingsbücher lesen. Und auch zusammen mit meinem Enkel - eine unglaubliche Freude.“

Christel ist stolz und überglücklich über Ihre neue Freiheit - dank ihrer neuen OrCam MyEye.



 **ORCAM**

OrCam GmbH | orcam.com/de

0800 - 540 1003 | germany@orcam.com



Blinden- und Sehbehinderten-
verein Hamburg e. V.

Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg

Tel. (040) 209 404 0

Fax (040) 209 404 30

E-Mail: info@bsvh.org

Internet: www.bsvh.org

 www.facebook.com/bsvh.ev

 www.twitter.com/bsvh